

Inhaltsverzeichnis

Ehrenpromotion	Seite 2
Stiftungsprofessur	Seite 4
Internationale Beziehungen	Seite 6
Besuche	Seite 12
Semester	Seite 14
Kurzmeldungen	Seite 25
Führungskolleg	Seite 29
Wissenschaftspreis	Seite 32
Aus der Weiterbildung	Seite 34
Qualitätswettbewerb	Seite 38
Personalien	Seite 40

Liebe Leserinnen und Leser,

einen breiten Raum in dieser siebenten Ausgabe des SpeyerJournals nehmen die internationalen Beziehungen ein. Dies verdeutlicht nicht nur, welche Anstrengungen die Hochschule unternimmt, um ihr internationales Profil zu schärfen, sondern auch, welchen herausragenden Ruf die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer weltweit genießt.

Aber auch darüber hinaus möchten wir Ihnen wieder viele Neuigkeiten von der Hochschule berichten.

Für uns besonders erfreulich war die Einwerbung eines Stiftungslehrstuhls für Hochschul- und Wissenschaftsmanagement, der im Sommersemester der Öffentlichkeit vorgestellt wurde und für den das Besetzungsverfahren bereits in Gang gesetzt werden konnte.

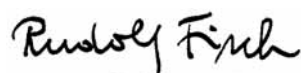
Hervorheben möchte ich auch die feierliche Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs, Professor Dr. Vassilios Skouris, der zu diesem Anlass an der Hochschule einen Vortrag zum Thema „Das Verhältnis von Grundfreiheiten und Grundrechten“ hielt.

Ebenfalls einen breiten Raum nehmen ein die Berichte über das Führungskolleg Speyer und den internationalen Speyerer Qualitätswettbewerb, dessen Abschlussveranstaltung in diesem Jahr im österreichischen Linz stattfand.

Ein weiterer Wettbewerb fand in der Verleihung des diesjährigen J. J. Becher-Wissenschaftspreises in der Hochschule sein Ende. Dieses Mal spürten die Wettbewerbsbeiträge dem „Dilemma der modernen Medizin“ nach und eröffneten interessante und oft auch erstaunliche Lösungsperspektiven.

Und darüber hinaus boten die zurückliegenden sechs Monate so manches Highlight, über das wir Ihnen berichten wollen.

Sie sehen, es lohnt sich auch für das Sommersemester 2005 einen Blick in das SpeyerJournal zu werfen. Viel Spaß beim Blättern und bei der Lektüre wünscht Ihnen



Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch
Rektor der DHV Speyer

Ehrendoktorwürde für Professor Dr. Vassilios Skouris

Festvortrag zum „Verhältnis von Grundfreiheiten und Grundrechten“



Urkundenübergabe an den Präsidenten des Europäischen Gerichtshofes, Professor Dr. Skouris (r.), durch den Rektor der DHV Speyer, Univ.-Professor Dr. R. Fisch
Fotos: DHV

Am 23. Mai 2005 hatten sich viele Angehörige der Hochschule sowie zahlreiche geladene Gäste, darunter der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Papier, der Botschafter der Republik Österreich beim Europarat, Dr. Wendelin Ettmayer, sowie der griechische Generalkonsul Leonidas Contovounesios, in der Aula der DHV Speyer versammelt. Im Mittelpunkt der feierlichen Semestereröffnung stand im Sommersemester 2005 die Verleihung der Würde eines Doktors der Verwaltungswissenschaften Ehren halber an den Präsidenten des Europäischen Gerichtshofes, Professor Dr. Vassilios Skouris.

Nach der Begrüßung der Anwesenden würdigte Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch als Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer Präsident Skouris lebenslanges Verdienst im Bereich der Verwaltungswissenschaften.

Fisch betonte, dass die Hochschule mit Skouris einen dieser seltenen Grenzgänger zwischen Wissenschaft, Politik und Jurisdiktion ehrt, der in seiner griechischen Heimat, in Deutschland und in Europa in all seinen Tätigkeitsfeldern herausragendes gelei-

stet habe. Eindrucksvoll schilderte der Rektor als Laudator den wissenschaftlichen Werdegang von Skouris.

Nach seinem 1965 bis 1970 absolvierten Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin promovierte Skouris mit einer Arbeit zum



Gäste: Der Direktor des FÖV, Univ.-Prof. Dr. Ziekow, BVG-Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. Papier und S.E. Dr. Wendelin Ettmayer (von links)



Gut gefüllte Aula der DHV Speyer

Verwaltungs- und Verfassungsrecht an der Universität Hamburg. Hier blieb er auch nach seiner Habilitation tätig, bis er 1977 einen Ruf auf die Dimokriteiou Universität von Thrakien annahm, von wo er 1980 auf den Lehrstuhl für Öffentliches Recht an die Universität Bielefeld wechselte. 1982 wechselte er dann von dort an die Aristoteleiou Universität in Thessaloniki. Lehr- und Forschungsaufenthalte führten ihn u. a. nach Italien, Österreich und Frankreich. Skouris zähle somit zu den wenigen ausländischen Wissenschaftlern, die beide akademischen Prüfungen in Deutschland abgelegt haben und die im wahrsten Sinne des Wortes international in Forschung und Lehre tätig waren. Als Universitätsprofessor für öffentliches Recht in Deutschland und Griechenland habe Skouris sowohl zur Weiterentwicklung der jeweiligen nationalen Rechtssysteme als auch zu einer Herausbildung einer europäischen Rechtswissenschaft hervorragende Beiträge geleistet. Er engagierte sich beispielsweise im Verwaltungsrat der Universität Kreta, als Leiter des Centre for International and European Economic Law in Thessaloniki, als Präsident der griechischen Gesellschaft für Europarecht, als Mitglied des griechischen Nationalen Forschungsrats, als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Europarecht der Universität Trier, als Mitglied im Verwaltungsrat der griechischen Richterakademie und als Präsident des griechischen Wirtschafts- und Sozialrates.

Darüber hinaus übte Skouris auch hohe politische Funktionen aus, so 1989 und 1996 als Innenminister Griechenlands in den Regierungen von Ioannis Grivas und Kostas Simitis.

Fisch unterstrich, dass sich Skouris stets in besonderer Weise für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis eingesetzt habe und dabei seine herausragenden Kenntnisse und Erfahrungen in Wissenschaft und Praxis habe einbringen können. Seit sei-

ner Ernennung zum Richter am Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften im Jahre 1999 gestalte Skouris in gemeineuropäischer Verantwortung das Gemeinschaftsrecht maßgeblich mit. Seine Ernennung zum Präsidenten des Gerichtshofes zum 7. Oktober 2003 unterstreiche die Anerkennung seiner fachlichen Autorität.

Im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Vortrages, den Präsident Skouris im Anschluss an die Verleihung der Ehrendoktorwürde hielt, stand „Das Verhältnis von Grundfreiheiten und Grundrechten im europäischen Gemeinschaftsrecht“.

Für den musikalischen Rahmen des Abends sorgten Ana Zivkovic (Violine) und Andreas Sorg (Piano) mit zwei Sätzen aus der Sonate für Klavier und Violine, Es-Dur, KV 380 von Wolfgang Amadeus Mozart.



Gelungene musikalische Umrahmung

Der Vortrag von Vassilios Skouris wird unter dem Titel „Das Verhältnis von Grundfreiheiten und Grundrechten im europäischen Gemeinschaftsrecht. Vortrag anlässlich der Eröffnung des Sommersemesters 2005 verbunden mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde“ als Heft 84 in der Reihe „Speyerer Vorträge erscheinen und kann nach Erscheinen bei der Hochschule bestellt werden.

Neue Stiftungsprofessur der Öffentlichkeit vorgestellt

Pressekonferenz zur ersten deutschen Professur für „Wissenschaftsorganisation, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“



Pressekonferenz in der Staatskanzlei mit Minister Zöllner (3. v. r.) und Staatssekretär Stadelmaier (3. v. l.)

Foto: DHV

Am 30. Juni 2005 hatten die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, der Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur, das Speyerer Zentrum für Wissenschaftsmanagement, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die MLP AG zu einer gemeinsamen Pressekonferenz in die rheinland-pfälzische Staatskanzlei eingeladen. Zahlreiche Medienvertreter waren der Einladung gefolgt. Vorgestellt wurde ihnen die Stiftungsprofessur für „Wissenschaftsorganisation, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“, die an der DHV Speyer eingerichtet wird.

Experten sind sich einig: Das Management innerhalb der deutschen Wissenschaftslandschaft ist verbesserungswürdig. Notwendig ist ihrer Meinung nach ein in sich schlüssiges System von Ausbildung, Forschung und Weiterbildung. Spürbare Impulse zur Bewältigung dieser Herausforderungen soll nun Deutschlands erster Lehrstuhl für „Wissenschaftsorganisation, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ geben. Der wird spätestens zum Sommersemester 2006 auf der Grundlage einer Stiftungsprofessur an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer eingeführt.

„Ich bin sehr froh, dass wir von Rheinland-Pfalz aus einen Anstoß zur Erneuerung des gesamten

deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystems geben können“, sagte Professor Dr. E. Jürgen Zöllner, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur. Gemeinsam mit dem Chef der Staatskanzlei, Staatssekretär Martin Stadelmaier, dem Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Professor Dr. Rudolf Fisch, und Vertretern der Stifter stellte er bei der Pressekonferenz in der Mainzer Staatskanzlei das innovative Projekt vor.

Zöllner machte deutlich, dass Deutschland auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Themenkreis Wissenschaftsmanagement anderen Ländern gegenüber, etwa Großbritannien oder den USA, einen deutlichen Nachholbedarf habe.

Wissenschaftlich systematisch sei über diese Inhalte in Deutschland noch nicht genügend nachgedacht worden. Dabei sei die Handlungsfähigkeit von Hochschulen im Managementbereich eine wichtige Voraussetzung für die von ihnen immer wieder eingeforderte Autonomie.

Gerade vor dem Hintergrund einer sich verstärkenden Konkurrenz zwischen den nationalen Wissenschaftssystemen steige die Notwendigkeit eines professionellen Managements wissenschaftlicher Einrichtungen. „Wir brauchen hoch qualifizierte Wissenschafts-Manager, die mit ihrem spe-

zifischen Know-how in der Lage sind, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Institutionen der Forschungsförderung zu unterstützen. Nur so können diese im internationalen Wettbewerb dauerhaft bestehen“, sagte Zöllner.

Auch von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern selbst würden zunehmend Managerqualitäten erwartet. Sei es im Hinblick auf eine verstärkte Drittmittelforschung, eine stärkere Profilbildung der jeweiligen Institution, Forschungsmarketing oder andere Aspekte, für die dieser Personenkreis oftmals nicht adäquat ausgebildet sei. Dies alles erfordere ein abgestimmtes Gesamtkonzept der Aus- und Weiterbildung, zu dem der neue Stiftungslehrstuhl einen produktiven Beitrag leisten könne.

Stadelmaier dankte dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. (Essen), der MLP Finanzdienstleistungen AG (Heidelberg), der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer und dem Zentrum für Wissenschaftsmanagement e. V. Speyer. „In einem beispielhaften Zusammenwirken von staatlichen und privaten wissenschaftlichen Einrichtungen, von Wirtschaft und Privatstiftungen haben sie die Einrichtung dieses Lehrstuhls überhaupt erst möglich gemacht. Das könnte und sollte Vorbild für weitere Initiativen zugunsten des Wissenschaftsstandorts Rheinland-Pfalz und Deutschland sein“, sagte Stadelmaier.

Er verwies darauf, dass der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. und die MLP Finanzdienstleistungen AG die Stiftungsprofessur für die Dauer von fünf Jahren mit einem Beitrag von jährlich jeweils 75.000 Euro fördern. Hinzu kämen jährlich weitere 5.000 Euro seitens der Münchener Andrea-von-Braun-Stiftung.

Die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer stelle die erforderliche Infrastruktur sowie die sächliche und personelle Ausstattung. Das Zentrum für Wissenschaftsmanagement habe entscheidende Vorarbeiten zur Entwicklung des Lehrstuhls geleistet und unterstütze die Aufgaben der Professur mit einem jährlichen Betrag für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Der Chef der Staatskanzlei unterstrich das grundsätzliche Interesse des Landes an dem Fortbestehen des Lehrstuhls nach Ablauf der fünf Jahre. Wie dies dann konkret aussehen könne,

müsse endgültig bei der Aufstellung des entsprechenden Haushaltes in Abstimmung mit der Hochschule entschieden werden.

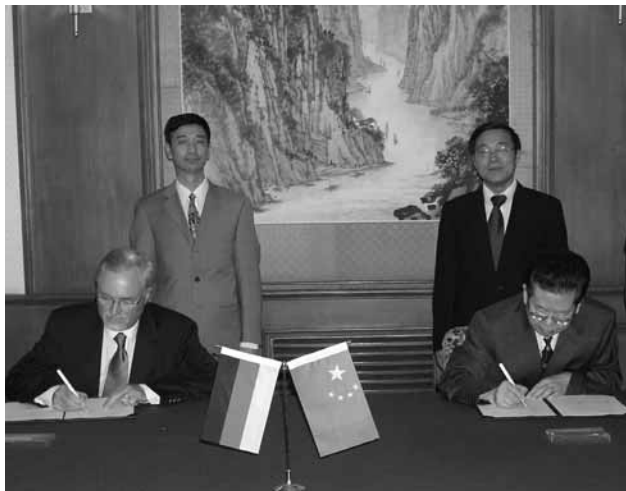
„Die Speyerer Hochschule und das Speyerer Zentrum für Wissenschaftsmanagement werden mit diesem Stiftungslehrstuhl zu einem Schrittmacher der Erneuerung des Hochschulsystems nicht nur in Deutschland, sondern in Europa“ betonte Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch als Rektor der DHV Speyer. Die Hochschule habe nun die Chance, zu einer Plattform für die Erhöhung der Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu werden.

Fisch unterstrich, dass dem Stiftungslehrstuhl hierbei nicht nur für die deutsche, sondern auch für die europäische Wissenschaftslandschaft große Bedeutung zukommen kann. Er verwies in diesem Zusammenhang auf einen derzeit von der DHV Speyer gemeinsam mit dem Institute of Education der University of London, der Universiteit Maastricht Business School und der Universidad Politécnica di Valencia vorbereiteten Studiengang European MBA in Higher Education and Research Management.

Besuche des Rektors an der Chinese National School of Administration, bei der Xiamen University und beim Shanghai Administration Institute



Empfang im Gästehaus der VR China durch Chen Fujin



Vertragsunterzeichnung mit der CNSA



Angeregte Diskussionen auf dem China-Europe Senior Forum on Government Management

Vom 10. bis 23. September 2005 bereiste der Rektor Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch die Volksrepublik China. Stationen der Reise waren die Chinese National School of Public Administration (CNSA) in Peking, die Xiamen University (XU) und das Shanghai Administration Institute (SAI). An allen Institutionen standen neben der Besichtigung der ausgezeichneten Teaching and Research Facilities der jeweiligen Einrichtungen primär Informationsgespräche im Vordergrund, die der Vertiefung bestehender Beziehungen oder dem gegenseitigen Kennenlernen im Hinblick auf eine mögliche künftige Zusammenarbeit dienten.

An der CNSA stand zunächst die förmliche Unterzeichnung des vom Senat bereits im vergangenen Jahr beschlossenen Kooperationsabkommens im Gästehaus der chinesischen Staatsregierung auf der Agenda des Rektors. Bei dieser Gelegenheit konnten bereits erste Sondierungsgespräche bezüglich der künftigen Ausgestaltung der Kooperation mit den Vizepräsidenten der CNSA Chen Fujin und Yuan Shuhong, dem Leiter der Abteilung für internationale Angelegenheiten der CNSA Cui Jungang sowie weiteren hochrangigen Vertretern der CNSA geführt werden.

An den folgenden drei Tagen stand dann der Besuch des China-Europe Senior Forum on Government Management „Perspectives on Good Governance in China and European Countries“ im Vordergrund. Die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer war auf diesem Forum vertreten durch einen Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Dr. Klaus König zum Thema „Multi Level Governance“ sowie durch die Übernahme von Kommentierungs- und Moderationsaufgaben durch den Rektor sowie durch Dr. Strohm in verschiedenen Themenblöcken.

Das im Rahmen des China-Europe-Public-Administration-Programms (CEPA) organisierte Seminar, an dem über 250 Vertreter verschiedenster chinesischer Behörden und Verwaltungsschulen und mehr als 50 europäische Experten teilnahmen, wurde von beiden Seiten als großer Erfolg bewertet. Deutlich wurde, dass für die chinesische

Seit das Bemühen im Vordergrund stand, durch Verwaltungsmodernisierung innerhalb der VR China zur Schaffung einer „Harmonious Society“ beizutragen.

Am Rande der Konferenz ergaben sich für den Rektor zahlreiche Gesprächsmöglichkeiten mit Vertretern chinesischer Hochschulen sowie europäischer Verwaltungseinrichtungen und Verwaltungsschulen. Das Forum bot auch einen Rahmen für Gespräche des Rektors mit den Partnern der DHV Speyer im Rahmen des CEPA-Programms über die weitere Ausgestaltung des Programms sowie Möglichkeiten, die für das Jahr 2006 für die DHV Speyer vorgesehenen Leistungen innerhalb des Programms bestmöglich zu platzieren.

An der Xiamen University, gelegen unmittelbar an der Küste der Formosa-Straße in der südchinesischen Fujian-Provinz, ergab sich dann die Möglichkeit, neue Kooperationsmöglichkeiten zu sondieren. Als einzige in einer Sonderwirtschaftszone gelegene Universität untersteht die Xiamen University unmittelbar der Aufsicht des Bildungsministeriums. Der Besuch dieser Universität mit 25.000 Studierenden fand den ausdrücklichen Beifall des Ministerpräsidenten des Landes Rheinland-Pfalz, der an einer Ausweitung der Kontakte nach Fujian, der chinesischen Partnerprovinz von Rheinland-Pfalz, sehr interessiert ist.

Es zeigte sich insbesondere in Gesprächen mit dem Präsidenten der Universität, Zhu Chong-Shi, dem Vizepräsidenten für internationale Angelegenheiten, Ying Zhang, und dem Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Mao Tongwen, dass diese besonders auf Auslandschinesen hin orientierte Universität international sehr stark vernetzt ist und verstärkt amerikanische und europäische Gastprofessoren und -dozenten einwirbt. In Europa sind die Universitäten von Brüssel, Cardiff, Hull, Sussex, Montpellier, Nizza, Lyon und Leiden Kooperationen mit Xiamen eingegangen. Nach Deutschland bestehen derzeit nur lockere Kontakte.

Der Rektor besuchte an der Xiamen University die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, wo er mit deren Dekan Zhu Mengnan, Prodekan Zhang Xin und weiteren Professoren zusammentraf. Die Gespräche zeigten, dass die Fakultät sich am verwaltungswissenschaftlichen Studienprogramm der Universität im Bereich öffentliche Betriebswirtschaftslehre und Haushaltswesen beteiligt; eine



Univ.-Prof. Dr. Dr. K. König und Präsident Wurster von der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung auf dem Forum in Peking



Univ.-Prof. Dr. Dr. K. König referiert auf dem China-Europe Senior Forum on Government Management



Empfang durch den Präsidenten der Xiamen University



Gespräch mit dem Dekan der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Xiamen University



Kennenlernen der Professoren der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Xiamen



Der Campus der Xiamen University

Zusammenarbeit zwischen DHV Speyer und Xiamen University in diesen Bereichen erscheint vorstellbar. Die Fakultät, die den ersten MBA-Studiengang in der Volksrepublik China entwickelte, zählt nach Angaben des chinesischen Bildungsministeriums zu den besten des Landes.

Weitere Gespräche führte Rektor Fisch im Institute of Education Research, das ein Master und ein PhD Programm in Higher Education anbietet. Dekan Liu Haifeng und Vizedekanin Fan Yihong waren sehr interessiert an den Berichten des Rektors über die Aktivitäten der DHV Speyer und des ZWM im Bereich des Wissenschaftsmanagements. Die mit einer ausgezeichneten und zum großen Teil englischsprachigen Bibliothek ausgestattete Fakultät ist selbst gerade dabei, entsprechende Ansätze fortzuentwickeln.

Die Gespräche des Rektors mit dem Dekan und dem Prodekan der rechtswissenschaftlichen Fakultät, Liao Yixin und Xiaoming Chen, ergaben, dass der Schwerpunkt dort insbesondere im Bereich des Wirtschafts- und Handelsrechts liegt, das in der Wirtschaftszone eine besondere Bedeutung hat.

Höhepunkt der Gespräche an der Xiamen University waren dann die Gespräche an der verwaltungswissenschaftlichen Fakultät mit Dekan Chen Zhenming und Prodekanin Li Minghuan. Die Fakultät ist in die Bereiche Politikwissenschaften, Öffentliche Verwaltung und Soziologie untergliedert. Eine weitere Organisationseinheit ist allein der Organisation eines MPA-Programms gewidmet. 13 Professoren, 20 Associate-Professors und 75 Dozenten unterrichten derzeit etwa 1.200 Studierende, darunter 30 Doktoranden und 700 Masterstudenten. Die Fakultät zählt zu den 24 Universitäten, die im Jahr 2001 von der chinesischen Zentralregierung die Erlaubnis erhielten, in einem nationalen MPA-Programm jährlich jeweils 100 MPA-Studierende auszubilden.

Dieser MPA-Studiengang, der nur von etwa 20 besonders ausgewählten Universitäten der Volksrepublik angeboten werden darf, zielt ab auf die Modernisierung der chinesischen Verwaltung nach überwiegend europäischem Vorbild. Er richtet sich an eine in harten Auswahlverfahren ausgewählte Gruppe von Beamten und Funktionären, die im Rahmen eines Aufbaustudiums mit den modernsten verwaltungswissenschaftlichen Entwicklungen vertraut gemacht werden. In diesem Kontext

ergaben sich für Rektor Fisch verschiedene Anknüpfungspunkte zur Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, die von den chinesischen Gesprächspartnern interessiert aufgenommen wurden.

Insbesondere die Soziologieprofessorin Li Minghuan fragte intensiv nach möglichen Forschungskontakten. Der Rektor empfahl in seinem Abschlussbericht an den Senat der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer insbesondere bezüglich dieser Fakultät, den etablierten Erstkontakt weiter auszubauen.

Bereits auf der Rückreise machte der Rektor noch eine Stippvisite am Shanghai Administration Institute. Dort führte er Gespräche mit dessen geschäftsführendem Vizepräsidenten Lu Gui sowie weiteren hochrangigen Vertretern. Die Gespräche dienten der Vertiefung der bereits seit einem Jahr bestehenden Beziehungen zwischen DHV Speyer und dem Shanghai Administration Institute und der Vorbereitung gemeinsamer Kooperationsprojekte. Der Besuch verdeutlichte, dass das SAI primär ausgerichtet ist auf die Verwaltungsbedürfnisse der Megametropole Shanghai. In diesem Kontext ergaben sich daher auch verschiedene Anknüpfungspunkte für eine weitere Zusammenarbeit mit der DHV Speyer, die in den kommenden Monaten konkretisiert werden sollen.

Die äußerst erfolgreich verlaufene Besuchsreise zeigte, dass die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer in der Volksrepublik China über einen ausgezeichneten Ruf verfügt. Die Reise steht im Zusammenhang mit den Bemühungen der Hochschule, ihr Profil auch international noch stärker auszuprägen.



Gespräche an der verwaltungswissenschaftlichen Fakultät der Xiamen University mit Dekan Chen Zhenming und Prodekanin Li Minghuan



Auf dem Campus des Shanghai Administration Institute immer präsent: deutsche Denker



Empfang beim Shanghai Administration Institute

Path-Finding-Mission in Indien

Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch, Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, besuchte vom 20. bis 28. Oktober 2005 in Begleitung von Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Siedentopf und Dr. Klauspeter Strohm die Lal Bahadur Shastri National Academy of Administration (LBNSAA) in Mussoorie (Indien). Die im Rahmen des Path-Finding-Mission Programms vom DAAD finanzierte Reise diente der Erkundung, ob Ansatzpunkte für eine Kooperation mit der Hochschule in Mussoorie, die seit Jahren partnerschaftliche Beziehungen zur ENA pflegt, vorhanden sind.

LBNSAA ist die zentrale Akademie des Indian Administrative Service (IAS), in der alle Führungsbeamten des Landes ausgebildet werden. Im Rahmen ihrer postuniversitären Ausbildung durchlaufen sie dort zunächst einen 15-Wochen-Kurs, bevor sie in ihren jeweiligen Behörden vor Ort auf ihre späteren Aufgaben vorbereitet werden. In ihrer zweijährigen Ausbildung kehren die jungen Beamtinnen und Beamten jedoch immer wieder nach Mussoorie an den Fuß des Himalaya auf etwa 2000 Meter über dem Meeresspiegel zurück, um dort die verwaltungswissenschaftliche Theorie von ausgewiesenen Verwaltungsexperten zu erlernen, und auch nach Abschluss ihrer Ausbildung bleibt LBNSAA für sie der wichtigste Anlaufpunkt für ihre berufsbegleitende Weiterbildung in Sachen guter Verwaltung.

Alle Lehrkräfte der Akademie kommen aus hohen Positionen des IAS und wechseln nach etwa fünfjähriger Lehrtätigkeit an der LBNSAA wieder in die Verwaltungspraxis zurück. Einzig am Forschungsinstitut NIAR arbeiten Wissenschaftler, darunter auch mehrere Universitätsprofessoren, über längere Zeiträume hinweg.

Im Rahmen des Besuchs sprachen der Rektor, Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Heinrich Siedentopf und Dr. Klauspeter Strohm mit dem Direktor der LBNSAA Shri Dinesh Shankar Mathur, Joint Direktor Rudhra Gangadharan, Deputy Direktorin Vasu da Mishra sowie weiteren Angehörigen des Lehrkörpers der Akademie sowie dem ihr angeschlossenen National Institute of Administrative Research (NIAR) über die Tätigkeitsfelder von LBNSAA sowie NIAR. Es stellten sich große Übereinstimmungen in den Tätigkeits- und Forschungsprofi-



Verhandlungen mit der Leitung von LBNSAA



Volles Auditorium für die Vorträge zur Europäischen Union



Vortrag von Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Siedentopf (r.)

len von LBNSAA, NIAR und der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer heraus.

Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Siedentopf referierte gelegentlich des Besuchs vor ca. 400 Studierenden zu den Themen „Public Service Reform: European Integration and National Administration“ und „The implementation of directives in EU-member states“.

Im Rahmen des Besuchs konnte ein gemeinsames Protokoll unterzeichnet werden, in dem der Direktor der LBNSAA und der Rektor ihre gemeinsame Absicht ausdrückten, eine Kooperation zwischen beiden Einrichtungen herbeiführen zu wollen.

Neben dem Besuch bei der LBNSAA stand eine Informationsvisite beim bereits 1848 für die Ausbildung von Ingenieuren gegründeten Indian Institute of Technology (IIT) in Roorkee am 22. Oktober 2005 auf dem Reiseprogramm, wo sich der Rektor beim IIT-Präsidenten Professor Prem Vrat sowie weiteren Professoren über die jüngsten Entwicklungen innerhalb des indischen Hochschulsystems und über Wissenschaftsmanagement auf dem Subkontinent informierte.

Bereits am 21. Oktober 2005 hatte sich die Delegation der DHV Speyer in Delhi beim Leiter der dortigen Geschäftsstelle des DAAD, Ulrich Podewils, über die Tätigkeit des DAAD beim wissenschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und Indien informiert. Ein Gegenstand dieser Gespräche war die Möglichkeit einer Entsendung von Praktikanten der DHV Speyer an verschiedene Dienststellen in Indien.

Der Rektor wird dem Senat der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer in der ersten Senatssitzung des Wintersemesters 2005/2006 über den Verlauf und die Ergebnisse der Reise berichten und den Abschluss eines Kooperationsvertrages mit LBNSAA empfehlen, auf dessen Grundlage dann eine längerfristige Zusammenarbeit der beiden verwaltungswissenschaftlichen Zentren in Indien und Deutschland aufgebaut werden kann.



Rektoratsgebäude der LBNSAA in Mussoorie



Austausch der Gesprächsprotokolle



Informationsbesuch beim Präsidenten der IIT Roorkee



Gespräch in der indischen Repräsentanz des DAAD mit
Direktor Ulrich Podewils

Fotos: DHV

Besuch vom Bayerischen Landtag



Der Rektor und Univ.-Professorin Dr. Färber (v. r.) mit den bayerischen Parlamentariern

Foto: DHV

Am 25. April 2005 besuchte der Arbeitskreis des öffentlichen Dienstes der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Die Abgeordneten, die bis auf eine Ausnahme alle dem Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes des Bayerischen Landtages angehören, informierten sich in mehreren Gesprächen über die Aufgaben und das Studium an der DHV Speyer und über das

Speyerer Weiterbildungsangebot sowie über aktuelle Forschungsprojekte. Frau Christa Naaß, MdL, Frau Karin Radermacher, MdL, Herr Ludwig Wörner, MdL, Herr Dr. Christoph Rabenstein, MdL, Herr Stefan Schuster, MdL, sowie Fraktionsmitarbeiterin Frau Ass. iur. Beate Büttner fanden in Univ.-Professor Dr. Rudolf Fisch, Rektor der DHV Speyer, Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Heinrich Siedentopf, Univ.-Professorin Dr. Gisela Färber, Ltd. RD'in Christia-

ne Müller, Dr. M. Seckelmann und Dr. Strohm kompetente Ansprechpartner für ihre Fragen. Erörtert wurden insbesondere Probleme und Fragen, die die Reform des Beamtenrechts und des öffentlichen Dienstrechts, der Besoldung und Versorgung sowie Pensionsfonds betrafen.

Besuch von den Philippinen



Prorektor Sommermann mit den Besuchern

Foto: DHV

Eine Gruppe von sechs Provinzgouverneuren und Kommunalpolitikern von den Philippinen stattete der DHV Speyer am 20. Juni 2005 einen halbtägigen Informationsbesuch ab. In den Gesprächen mit Rektor Univ.-Professor Dr. Fisch, Prorektor Univ.-Professor Dr. Sommermann und Dr. Strohm ging es neben Fragen der politischen Ordnung unter besonderer Berücksichtigung der kommunalen Selbstverwaltung in Deutschland und Europa auch um die Aus- und Weiterbildung an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Eine Stadtführung durch die Domstadt rundete das Besuchsprogramm ab.



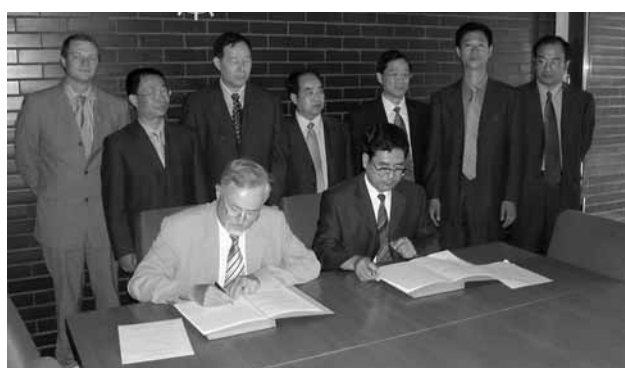
← Univ.-Professor Dr. T. König und PD Dr. C. Koch referierten am 7. Juni 2005 vor einer Besucherdelegation aus der VR China zu den Themen „Gesetzgebung im deutschen Föderalismus“ und „Aktuelle Probleme im Bereich der Infrastrukturverwaltung“. PD Dr. Konzendorf hielt anschließend einen Vortrag zum Thema „Gesetzesfolgenabschätzung und Good Governance“. Die Gäste waren im Rahmen eines speziellen Weiterbildungsprogramms für chinesische Staatsbedienstete nach Speyer gekommen.

Am 11. Mai 2005 besuchte eine Gruppe von 26 Studierenden der Petersburger Nordwestakademie die DHV Speyer, um sich hier über Studienmöglichkeiten und Studienbedingungen hinsichtlich eines Aufbaustudiums im Anschluss an ihr verwaltungswissenschaftliches Studium in Russland zu informieren. Dr. Strohm übernahm die Betreuung der Gäste. Auch fanden sich mehrere Vertreter der Hörerschaft des Sommersemesters 2005 bereit, den Gästen Rede und Antwort zu stehen.→



← Eine zwanzigköpfige Delegation von Angehörigen verschiedener chinesischer Verwaltungshochschulen erkundigte sich am 6. Juli 2005 an der DHV Speyer nach den Angeboten der Hochschule in den Bereichen Ausbildung und Weiterbildung. Herr Laurency und Dr. Strohm informierten die Gäste ausführlich. Auf dem traditionellen Campus-Rundgang zeigte sich die Gruppe besonders beeindruckt von der Qualität der „teaching facilities“ der Hochschule und von der Größe der Hochschulbibliothek.

Gelegentlich des Besuchs einer hochrangigen Delegation von Angehörigen des Shanghai Administration Instituts (SAI) an der DHV Speyer unter Leitung des geschäftsführenden Vizepräsidenten Prof. Lu Gui konnte Univ.-Prof. Dr. Fisch als Rektor der DHV Speyer einen bereits seit längerem mit SAI verabredeten Kooperationsvertrag unterzeichnen. Verabredet wurden insbesondere Zusammenarbeit bei Forschungsprojekten und der Austausch von Gastwissenschaftlern und -dozenten. →



← Am 8. Juni 2005 besuchten im Rahmen des CEPA Programms sieben chinesische Beamte die DHV Speyer. Neben einem Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Hill zu „Rechtsanwendung, Verwaltungshandeln und Regionalentwicklung“ stand ein Besuch bei Ministerialrat Roland Kuhn an der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt auf der Agenda. Besuche bei der InWEnt, beim Deutschen Bundestag, der Senatsverwaltung und beim BMI rundeten das von der DHV Speyer organisierte Programm ab.

Semesterstart für 451 Hörerinnen und Hörer



Erste Orientierung in den Einschreibeunterlagen

Wahl der Senatsmitglieder und Funktionsträger der Hörerschaft

Die Hörerinnen und Hörer der DHV Speyer bestimmen ihre Senatsmitglieder und Funktionsträger in jedem Semester neu. Gleich zu Semesterbeginn stehen daher die Wahlen für die verschiedenen Referate der Hörerschaftsvertretung sowie für die studentischen Mitglieder des Senats. Gleich am ersten Tag des Semesters bestimmte die Hörerschaft in ihrer ersten Vollversammlung die Rechtsreferendarin Anna Ruhs zu ihrer neuen Sprecherin. Darüber hinaus wurden die verschiedenen Referentinnen und Referenten für die Referate EDV, Finanzen, Medien, Ausländer, Kultur, Sport und Feste gewählt. Daneben bestimmte die Hörerschaft die Vertreter für den Fachausschuss für Studium und Lehre, den Promotionsausschuss, den Ausschuss für Frauenfragen, den Ausschuss für das Aufbaustudium, zwei Berufungskommissionen, die Kommission für die Landesgraduiertenförderung, die Ethikkommission sowie den Bibliotheksvorstand.

Ebenfalls noch am ersten Tag fand von 13 bis 16 Uhr die Wahl der Vertreter der Hörerschaft im Senat der Hochschule statt. Folgende Hörerinnen und Hörer wurden in den Senat gewählt:

Senatsmitglieder:

- Anna Ruhs
- Daniel Hahn

Stellvertretende Senatsmitglieder:

- Dirk Hochstein
- Tobias Goldkamp

Nach dem Ende der Semesterferien startete am 2. Mai 2005 für 451 Hörerinnen und Hörer aus 32 Staaten das neue Semester an der DHV Speyer. Universitätsprofessor Dr. Rudolf Fisch begrüßte als Rektor der Hochschule die Studierenden, die entweder ihr verwaltungswissenschaftliches Ergänzungsstudium oder ein einjähriges Aufbaustudium zum Magister rerum publicarum begannen. Fisch beschrieb in seiner Ansprache das spezielle Speyerer Profil als eine gelungene Verbindung von juristischen, historischen, soziologischen, wirtschafts-, politik- und verwaltungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen sowie praxisorientierten Arbeitsgemeinschaften. Das fächerübergreifende Studium an der DHV Speyer ver helfe daher in besonderem Maße zu neuen Blicken auf vielfältige Problemfelder.

Nach Erläuterung aller notwendigen Formalitäten durch Dr. Klauspeter Strohm und nach einem Willkommensgruß durch Vertreter der Studierenden des vergangenen Semesters tagte dann die Vollversammlung der Hörerschaft. Hier wurden die neuen Hörerschaftsvertreter gewählt. Bereits am Nachmittag bestand dann in der Orientierungsphase die Gelegenheit, erste Eindrücke von den Dozenten zu gewinnen. Nachdem dann alle Hörerinnen und Hörer ihre Plätze in den Lehrveranstaltungen gefunden hatten, konnte der Lehrbetrieb ohne jede Verzögerung starten.



Semesterantrittsversammlung in der vollbesetzten Aula
Fotos: DHV

Magisterfeier

29. Jahrgang mit 59 neuen Magister rerum publicarum



Glückliche Gesichter bei den erfolgreichen Absolventen des 29. Jahrgangs

Fotos: DHV

Am 27. April 2005 war es wieder so weit: Nachdem in den Tagen zuvor die letzten der mündlichen Prüfungen gelaufen waren, konnten 59 glückliche Absolventinnen und Absolventen, darunter 18 Ausländer aus Algerien, Bulgarien, Georgien, Indonesien, Kamerun, Marokko, Mazedonien, Nicaragua, Paraguay, Polen, Russland, Slowenien, Südkorea,

29. Jahrgangs an Frau Simone Becker und für den besten ausländischen Absolventen an Frau Natia Chantadse aus Georgien. Der Preis des DAAD konnte an Frau Anna Peczynska aus Polen überreicht werden. Besondere Buchpreise des Rektors gingen neben Frau Becker an Herrn Mirko Mühlport und Frau Larissa Vettters.

In alle Freude mischte sich jedoch etwas Wehmut, als Univ.-Professorin Dr. Färber als Vorsitzende des Senatsausschusses für das Aufbaustudium Dr. Egon Riffel für seine beinahe 30-jährige Tätigkeit an der DHV Speyer und für die Studierenden des Magisterstudienganges dankte und ihn in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedete.



Preisübergabe durch Univ.-Prof. Dr. Pitschas

Venezuela und der Mongolei, ihre Zeugnisse entgegennehmen. Sie dürfen ihrem Namen fortan das Kürzel Mag. rer. publ. nachstellen. Damit haben bislang seit 1976 knapp 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Aufbaustudiengang zum Magister der Verwaltungswissenschaften erfolgreich durchlaufen, darunter 275 Ausländer.

Auch in diesem Jahr konnten die besten Absolventen wieder mit besonderen Preisen ausgezeichnet werden. So ging der Preis der Hochschulvereinigung für den besten deutschen Absolventen dieses



Dank von Univ.-Professorin Dr. Färber (r.) an Dr. Riffel

Pionierarbeit

AG zur Bestandsaufnahme der Verwaltungsmodernisierung in der Europäischen Union

Über das Thema Modernisierung der öffentlichen Verwaltung ist schon so manches geforscht und geschrieben worden, doch was die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der erstmalig im vergangenen Sommersemester aufgelegten projektbezogenen Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Speyerer Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill angingen, ist in dieser Form bislang einmalig und wahrlich Pionierarbeit.

Ziel des rund ein Duzend starken Teams der AG 534 ist eine umfassende Bestandsaufnahme über den Stand der Verwaltungsmodernisierung in der Europäischen Union, in den „alten“, aber gerade auch in den neuen Mitgliedsstaaten. Zu diesem Zweck wurden sämtliche in der Bibliothek der Hochschule vorhandenen internationalen Zeitschriftenbände systematisch über Jahre zurück ausgewertet, umfangreiche Literatur gesichtet und Inter-

net-Recherchen durchgeführt. Um die so gewonnenen Erkenntnisse abzusichern und auch neueste Entwicklungen zu berücksichtigen, werden die Teilnehmer in den Semesterferien in das jeweils von ihnen bearbeitete Land reisen, um dort vor Ort Recherchen durchzuführen und Interviews mit Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung durchzuführen.

„Der Arbeitsaufwand ist schon sehr hoch“, so einer der Teilnehmer der AG, gleichwohl scheinen die meisten von ihnen sich davon nicht abhalten zu lassen, haben sie doch bereits ihr Interesse an einer Fortsetzung ihrer Teilnahme im kommenden Wintersemester bekundet. Aufgrund der umfangreichen Recherchen richtet sich die AG ohnehin in erster Linie an Magisterstudenten, die im Gegensatz zur Gruppe der Rechtsreferendare, die im Rahmen ihres juristischen Vorbereitungsdienstes

das einsemestrige sog. „Speyer-Semester“ an der DHV absolvieren, zwei Semester an der Hochschule studieren. „Wir sind besonders erfreut darüber, einige Muttersprachler aus den betreffenden Ländern in unserem Team zu haben, was die Literaturrecherche aber gerade auch die Interviews natürlich erheblich vereinfacht“, so Prof. Hill, der am Ende des Projekts eine Veröffentlichung aller Arbeiten in einem Sammelband plant.

Marco Junk



Gruppenfoto der AG 524

Foto: DHV

Vorlesung von Waldemar Schreckenberger zum modernen Staat im Rahmen religiöser Lebenselemente

Die Vorlesung von em. Univ.-Professor Dr. Waldemar Schreckenberger im Sommersemester 2005 war der erste Versuch, das Verhältnis von Staat und den verschiedenen vorherrschenden Religionen unter den gegebenen situativen Bedingungen im Rahmen der öffentlichen Kultur zu erhellen.

Schreckenberger unterschied in seiner Vorlesung zwischen Religionen und religiösen Einrichtungen, wie Kirchen oder Gemeinden, sowie persönlichen Glaubensbekenntnissen.

Im Vordergrund der Betrachtungen Schreckenbergers stand zunächst die grundlegende institutionelle Beziehung von Kirchen und Staat. Sie wurde – unabhängig von jeweiligen dogmatischen Lehrfragen – als ein institutioneller historischer Prozess der Einheit und Differenzierung von politischen Machtfragen vorgestellt.

Die entscheidende Wende vollzog sich danach in Europa mit der Neuzeit und schließlich mit der Entwicklung des demokratischen Staates. Ihr Ergebnis war auf der Grundlage der „öffentlichen Gesellschaft“ ein differenziertes Verhältnis und schließlich die grundsätzliche Spaltung von politischen und kirchlichen Institutionen.

Die Machtfrage wurde in der Vorlesung als grundlegende Kategorie erörtert. Sie umfasst: Einheit, Regel und Zwang. Im Christentum gelang es, die höchste religiöse Macht (Gott) als universale bewegende Kraft

sowie als Mitgestalter der individuellen – persönlichen und sozialen Erfahrungswelt, als tiefste Sinnfrage, zu erfahren.

Die institutionellen Verbindungen zwischen Staat und Kirchen sind erheblich eingeschränkt. Man begegnet ihr vor allem im staatlichen Religionsunterricht, in der Organisation sozialer Fragen und sehr begrenzt auch in Fragen der militärischen Auseinandersetzungen.

Das wichtigste Vermittlungsmedium hierfür ist die „öffentliche Gesellschaft“ als Grundlage der politischen Einheit. Es war daher eine zentrale Frage der Vorlesung Schreckenbergers, ob durch die verschiedenen aktiven Kirchen oder Religionen die soziale staatliche Einheit in Frage gestellt oder gar im Hinblick auf die Freiheitsgarantien aufgehoben werden kann.

Diese Frage wurde in Gesamtzusammenhängen von einem Spezialisten der Islamwissenschaften, von protestantischen und katholischen Theologen sowie einem Professor der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg erörtert.

Die christliche Ökumene der verschiedenen Konfessionen spielte dabei eine hilfreiche Rolle. Die Erörterung schloss aber wegen dogmatischer Unterschiede gegenwärtig eine nähere Verbindung aus. Die Trennung von staatlicher Macht und Religion, der hohe Rang individueller Freiheit und die globale Annäherung der Lebensgewohnheiten erscheinen aber Bedin-

gungen zu schaffen, die gemeinsame Anschauung und Lebensgewohnheiten stiften, die rechtliche Gleichstellungen ermöglichen.

W.S.

SpeyerJournal Nr. 7

Sommersemester 2005

(Fortführung des SpeyerBriefs)

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

Redaktion: Referat für Information und Kommunikation der DHV Speyer,

Freiherr-vom-Stein-Str. 2,

67346 Speyer;

Tel.: 06232/654-225;

Fax.: 06232/654-208;

E-Mail: strohm@dhv-speyer.de

Verantwortlich: Dr. Klauspeter Strohm, M. A.

Lektorat: Hildegard Grißmer

Druck: DHV Speyer, Druckerei

Erscheinungsweise: einmal pro Semester, Auflage: 2.500

Nachdruck bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplars gestattet.

Fotonachweis: DHV, DHV-Archiv, K. König

Ausländische Studierende an der DHV Speyer im Sommersemester 2005

Im Sommersemester 2005 waren insgesamt siebenunddreißig ausländische Hörerinnen und Hörer an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer eingeschrieben, darunter fünf im Ergänzungsstudium, fünfzehn im Aufbaustudium und siebzehn als Doktoranden.

Die Studierenden kamen aus insgesamt fünfundzwanzig Staaten, wobei Polen mit vier Studieren-



Der Senatsbeauftragte für das verwaltungswissenschaftliche Studienprogramm für ausländische Hörer, Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas, bei der Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus der Mongolei

den vor der Mongolei, Südkorea und Ungarn mit jeweils drei Studierenden, am stärksten vertreten war. Fünfzehn Studierende stammen aus dem osteuropäischen Raum und Russland. Elf sind in Ostasien beheimatet, gefolgt von Afrika mit sechs, Südamerika mit vier und Österreich mit einer Studierenden.

Bemerkenswert war sicherlich, dass mit Herrn Dr. Matsuzuka Shinsuke in diesem Jahr ein Associate-Professor aus Japan am verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudium teilnahm. Auch darf spätestens nach dem Sommersemester 2005 behauptet werden, dass die Teilnahme am verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudium vereinzelt schon zur Familientradition geworden ist. So hatten bereits die Mutter und die Schwester der venezuelanischen Aufbauhörerin Carolina Mendoza Mejuto ein Jahr an der Speyerer Hochschule verbracht und dabei den Titel „Magistra rerum publicarum“ erworben.

Betreuung ausländischer Studierender

Einer der Höhepunkte des Sommersemesters dürfte der von Univ.-Prof. Dr. R. Pitschas gemeinsam mit dem Referat für das Ausländer-Aufbaustudium organisierte südamerikanische Abend am 1. Juli 2005 gewesen sein, an dem neben den ausländischen Studierenden auch die Speyerer Gasteltern teilnahmen.

Zunächst hieß der Senatsbeauftragte für das Ausländer-Aufbaustudium, Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas, alle neu immatrikulierten Studentinnen und Studenten an der Hochschule Speyer herzlich willkommen und dankte darüber hinaus den Gasteltern für ihr jahrelanges Engagement für die soziale Integration ausländischer Hochschulmitglieder. Er gab ferner einen knappen Überblick über den Verlauf des Studiums im SS 2005.

Anschließend stellten sich alle Studienanfänger vor, so dass auch die Gasteltern einen ersten Eindruck von der Vielfalt der Nationen und Kulturen erhalten konnten, die an der Hochschule Speyer repräsentiert werden.

Südamerika war sodann das Thema, dem man sich an diesem Abend unter ganz verschiedenen Blickwinkeln annäherte. Carolina Mendoza, Marcela Tabares sowie Julio Manzaneda stellten ihre Heimatländer Venezuela, Kolumbien und Bolivien vor, wobei sie auch einige Ausführungen zu den jeweiligen Verwaltungstraditionen machten. Oberstudienrat Reinhold Zink führte das gespannte



Oberstudienrat Reinhold Zink beim Erläutern einiger wertvoller Kunstgegenstände aus Südamerika



Interessierte Begutachtung der Zink'schen Sammlung indischer Artefakte im Anschluss an den Vortrag

Publikum danach in die Kunst des präkolumbischen Zeitalters dieser Länder ein und rundete seine Ausführungen mit seiner selbst zubereiteten ‚Chili con Carne‘ ab.

Tutorium für ausländische Hörerinnen und Hörer

Alle ausländischen Aufbauhörerinnen und -hörer nahmen wie immer an dem von P. Laurency veranstalteten „Tutorium für ausländische Aufbauhörerinnen und -hörer“ teil. Zunächst wurden die wichtigsten Fragen zur Organisation des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums und der dazugehörigen Verwaltungspraktika geklärt. Einige Sitzungen dienten dann der Wiederholung von Methoden und Formen des wissenschaftlichen Arbeitens, so insbesondere der in Deutschland gültigen Regeln des Zitierens und der Literaturdokumentation.

Eine Einführung in Grundstrukturen und Grundprobleme der öffentlichen Verwaltung in Deutschland kam dabei keinesfalls zu kurz. Das für Deutschland charakteristische Strukturprinzip der kommunalen Selbstverwaltung wurde wiederum vom Ersten Bürgermeister der Gemeinde Gräfelfing (Kreis München), Herrn Christoph Göbel, vorgestellt. Wie schon im Jahr zuvor, ist dieser Gastvortrag auf rege Teilnahme gestoßen. Neben den ausländischen Aufbaustudierenden hörten auch viele Doktoranden und deutsche Aufbaustudierende der DHV Speyer den wie immer sehr anschau-

lichen Ausführungen von Herrn Göbel gespannt zu und zeigten an einer intensiven Diskussion so reges Interesse, dass das Tutorium später noch in den Domhof und die Bierbar verlegt wurde.

Verwaltungspraktika

Auch in diesem Semester vermittelte das Referat für das Ausländer-Aufbaustudium jedem ausländischen Studierenden ein Verwaltungspraktikum für die Monate September und Oktober. Die meisten Studentinnen und Studenten absolvierten ihr Praktikum im kommunalen Bereich. So wurde jeweils ein(e) Praktikant(in) von der Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung Bensheim, Dudenhofen, Ludwigshafen und Mannheim betreut. Speyer hat sich in diesem Jahr bereit erklärt, drei Praktikanten aufzunehmen. Weitere Praktikumsgeber waren die Kreisverwaltung Ludwigshafen, der Landesrechnungshof Speyer, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz sowie die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Allen Behörden und Verantwortlichen sei an dieser Stelle für die wie immer freundliche Zusammenarbeit ein besonderer Dank ausgedrückt.



Ein gemeinsames südamerikanisches Essen bildete den gemütlichen Abschluss des Abends
Fotos: DHV

Martin-Eckrich-Ausstellung in der DHV Speyer



Die Eckrich-Installation „Gereihung“ im Innenhof

Die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer zeigte im Sommersemester 2005 in ihrem Foyer und ihren Innenhöfen eine Ausstellung mit Werken des Schifferstädter Künstlers Martin Eckrich. Eckrich studierte an der Münchener Akademie der Bildenden Künste in Sakralraumgestaltung. Der Meisterschüler von Professor Franz Bernhard Weißhaar bemüht sich, in seinem künstlerischen Schaffen einem einheitlichen Denken einen Platz einzuräumen.

Am 7. Juni 2005 wurde die Ausstellung an der DHV Speyer mit einer Performance mit dem Titel „Lebenspunkte“ der bekannten Speyerer Aktionsgruppe „Erbengemeinschaft Felix Gordon“ eröffnet. Die sich selbst als autonom verstehende und sich dadurch selbst gestaltende Gruppe besteht aus ca. 10 Mitgliedern, die sich laut eigener Aussage durch den Vollzug künstlerischer Handlungen in unbekannte Terrains wagen.

Die von Eckrich ausgestellten Werke waren unter anderem die Freilichtinstallationen „Stationen“ und „Gereihung“ sowie die Bilderzyklen „Geborgenes“ und „Zwischen den Sinnen“. Zur Eröffnung der Ausstellung sprach der Kunsthistoriker Clemens Jöckle.

Ausstellungseröffnungsrede des Kunsthistorikers Clemens Jöckle

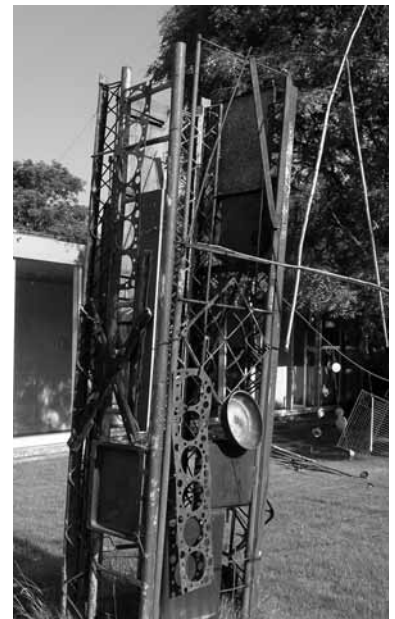
Euere Magnifizenz, meine sehr verehrten Damen und Herren,

projizierte man das Schaffen des Künstlers Martin Eckrich zurück ins frühe Mittelalter, zum Beispiel in

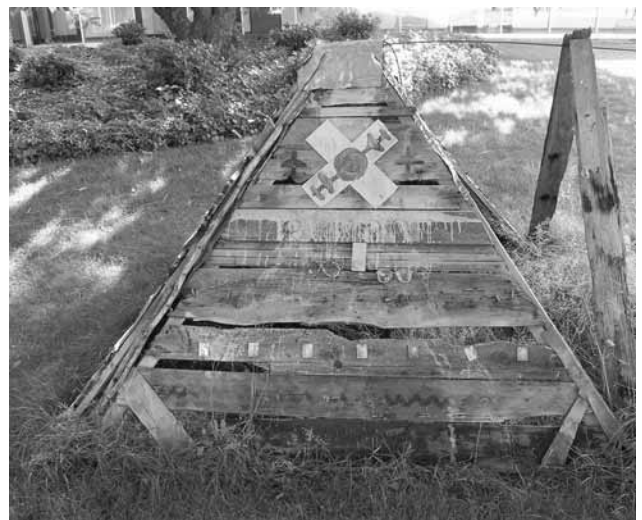
die karolingische Epoche, dann hätten ihm die Gelehrten seiner Umgebung einen sein Werk tiefsinnig ausdeutenden biblisch fundierten Akademienamen gegeben, so wie damals Einhard wegen seiner Goldschmiedearbeiten Beseleel, oder Bezaleel nach dem kunstreichen Werkmeister der Stiftshütte im 2. Buch Mose genannt wurde. Ich glaube, dass Martin Eckrich zumal mit dieser Ausstellung die Bezeichnung Kohelet sich verdient hat. Kohelets Stimme, seine Aussagen wirken in dem nach ihm benannten alttestamentlichen Buch

eher sanft und melancholisch. Er griff damals als Exponent der Skepsis alles auf, „was unter der Sonne geschieht“ und er hat wenig Trost für eine an ihrer Welt irre gewordene Zeit. Alle großen und die Gesellschaft tragenden Vorstellungen der Tradition waren in Kristallen gefrorene Vergangenheit. Kohelet schaut hin, er ist informiert und er

gestaltet sein Fazit. Die Anstrengung des Erkennens wird er nicht müde, allen, die es hören oder nicht hören wollen, zu erklären. Ihm ist das Schmerzhaftes, mit dem er seine Wahrheit vor Augen führt, gründlich vertraut. Ein leidenschaftlicher, auf Erkenntnis Be-



Der Turm und die ...



... Pyramide der Installation im großen Innenhof

dachter und wegen seines Erkenntnisdrangs und seiner Mittelbarkeit von allen Seiten Verwundbarer. Und damit haben wir einiges in der Charakterisierung des biblischen Predigers um 200 vor Christus über einen Künstler heutzutage erfahren, dessen Werk uns zu verwunden, geschaffen wurde.

Da steht die Installation Gereihung, ein Wortspiel aus Reihung, Geweih und Gerippe im kleinen Hof in der großen Form einer zerrissenen Krone und zugleich mit Gitterstrukturen, deren Zwischenräume mit Segelbahnen ausgefüllt sind. Sie enthalten mit Kugelschreiber meisterlich, gelegentlich altmeisterlich gezeichnete Tierdarstellungen. Ich habe seit den großen Tiermalern des 20. Jahrhunderts keine so treffend charakterisierten Zootiere mehr in der Bildenden Kunst gesehen. Sie sind in verschiedenen zoologischen Gärten vom flanierenden Künstler geschaffen, appliziert auf die mit Wachs behandelten Tücher, denen Autoreifen als zerstörerische Spur, aber auch Terakotta als Erinnerung an die Höhlenmalereien beigelegt wurde und damit an ein vergangenes Bild der magischen Bannung des Gegenübers durch die Darstellung erinnert wird. Ist diese zerfetzte Krone auch eine Arche für die Tiere? Wenn, dann bedeutet sie aber kein bergender Ort für das Leben, sie ist selbst der Zerstörung als Prozess im Freien durch Winde und Wetter ausgesetzt. Die Verantwortlichkeit des Menschen für die Schöpfung wird eingefordert. Blickt man in das Innere der Installation, dann erkennt man über das Individuum durch die aufgesetzten Quadrate eine systematische, ja mathematische Ordnung, auf der Außenseite dagegen waltet Chaos und Verwirrung.

Martin Eckrich hat hier einen weit gespannten Rückblick auf sein Schaffen gegeben, so dass neue Installationen auf Werke der vergangenen Jahrzehnte treffen, als der Künstler an der Münchener Akademie am Lehrstuhl für christliche Malerei in München wirkte und dort mit erfrischend zupackender Neugier nicht mehr alten Wein in neue Schläuche goss, sondern die Fragmente seiner Zeit auf ihre religiöse, sprich spirituelle Dimension befragte. Diese Spiritualität im Alltag beherrscht die aus bayerischer religiöser Volkskunst vor allem in Frauenklöstern unermüdlich gefertigten „Eingerichte“. Da wird das Fragment eines Rückstrahlers beispielsweise gesiegelt oder in die längst verschwundene Pyramidenform eines Reliquiars (Nr. 51 des Verzeichnisses) mit Hilfe sehr wörtlich genommener Alltagsgegenstände, wie Nägel, Knochenreste u. ä. die Verwundungen der Zeit angedeutet. In anderen Arbeiten beschäftigte ihn der Religionsvergleich anhand vergleichbarer Zeichen. In der Arbeit Nr. 49 „Gesegnete Mahlzeit“ sind zu dem Scherben aus edlem Porzellan eine Mondsichel und



Im Foyer waren neben Kleinplastiken auch Malereien und ...

ein afrikanisches Kind getreten – die Botschaft erscheint signifikant. In der Arbeit „Blüte des Sonnenvogels“ wird die Hostie gebrochen und ungebrochen mit der Sonnenscheibe der Isis konfrontiert. Ein auf die Kreuzesform reduzierter Vogel ergibt ein ganz neu durchdachtes Paradiesmotiv, weil das Tier sich ins Paradies erheben kann, wo ja aus der Spätantike das arkadische Sehnsuchtsmotiv der am Krater trinkenden oder am Weinstock pickenden Taube überliefert ist.

Auf die Antike bezieht sich Martin Eckrich in seinen Kleinplastiken mit ein, wenn er seine weiblichen Akte oft als Gefäße behandelt und dem Gesetz Corpus quasi vas gehorchen lässt (= der Körper gleiche einem Gefäß). Seine weiblichen Akte sind in apollinischer Heiterkeit, aber keineswegs im dionysischen Rausch, auf sich bezogen, vergeistigt, auch mit der bewusst vorgenommenen Umkehrung von Innen und Außen, verbreiten sie ein wenig die Gelassenheit als Gegenentwurf der Zeit, in der Eckrich gestaltet.

In den großen collagierten Tafelbildern geht es um



... Bilderzyklen des Künstlers ausgestellt



Zur Ausstellungseröffnung eine Performance ...

das Kosmische als Thema. Entlarvend erscheint der hier eingesetzte Kreuzschlüssel. Man hätte die Arbeit auch „Überkreuzung“ nennen können, denn Eckrich weiß als das Christliche in der Malerei Studierter, dass ein Zeichen wie das Kreuz zentripetale und zentrifugale Kräfte entfalten kann. Es gibt diese dreidimensionale Wirklichkeit, in der die Breite, die Höhe und die Tiefe durchmessen werden muss, um zu dem Bereich der Wirklichkeit zu gelangen, in dem Erlösung erwirkt werden kann. Dafür steht die Hose als Erdbezug, die dieses Zeichen wie eine Draperie umfängt. Ein Zeichen gilt nichts für sich allein, es ist Träger eines symbolischen Wertes. Das Kreuzeszeichen wird in dieser Arbeit zum strukturbildenden Element und in diesem Zeichen offenbart es die Magie des Dinglichen ebenso wie seine bekenntnishaftige Bedeutung. In ihm kann ein Ritus sichtbar gemacht worden sein oder ein alltäglicher künstlerischer Gestus angedeutet werden. Es bleibt offen, ob jemand seine Rettung im Kreuz gefunden hat oder einen Kreuzschlüssel braucht, um einen Reifen zu wechseln. Das Vieldeutige erweist sich als die höchste Form der Hoffnung.

Auch andere religiöse Zeichen sind in die Offenheit des Betrachters gestellt, was durch die Signalfarben auf den so unterschiedlichen Wänden in Schwarz-Weiß noch unterstrichen wird. Das Dreieck, der Knall, die im Schwarz gehaltenen, Wärme sammelnden Erdkräfte, das Wirken der Natur, das Schöpferische, Fragen nach den Urformen des Lebens, die Geschlechtlichkeit, und immer wieder Fragen nach dem Dualismus von Tod und Leben, die da einen seltsamen Kampf ringen. In seiner Beobachterperspektive sind alle Gedanken wichtig. Die großen weltumspannenden Themen behandelt er ebenso umfassend wie die individuellen menschlichen Zuständlichkeiten, zum Beispiel Nr. 29 des Verzeichnisses, da gerät eine Schilderung der unkonventionell aufsässigen Tochter

angesichts ihre Hilflosigkeit kaum verbergender Eltern exemplarisch zum großen Thema von Behütung und Eigenständigkeit, ja zum Thema Reife im Lebensprozess zwischen Werden und Vergehen. Kurz: Eckrich – Kohelet stellt sich viele Fragen, er bohrt sinnend unermüdlich, unaufhörlich. Kohelet hat vor 2200 Jahren von sich gesagt, dass er bei Tag und Nacht nachdenkt und das Ersonnene weitergeben muss. Darin ist Eckrich ein von seinen Anliegen und seinen Botschaften Getriebener, aber ein leiser, der beharrlich insistiert mit seinen Themen, indem er sie zumutet, sich und den anderen.

Davon erzählt die große Installation im Innenhof. Der Lebensweg ist als Hängebrücke gedeutet. Die Dreiecke sind Wendemarken. Im Turm muss abgestiegen werden, um auf die absteigende Brücke zu kommen, um in eine Pyramide, dem Todes- und Mys-



... der Erbgemeinschaft Felix Gordon

Fotos: DHV

teriensymbol schlechthin zu gelangen. Aus der in der Kugelform angedeuteten Vollkommenheit, dem Ganzheitlichen tritt die Lebensbahn individuell, brüchig und gefährlich hervor. Das Leben ist Vollzug zum Tode oder wie soll man das interpretieren? Darüber haben sich die Mitglieder der Gruppe „Erbengemeinschaft Felix Gordon“ ihre eigenen Gedanken gemacht.

Können wir diese Ausstellung resümieren? Ja, denn sie erweist sich als der große Diskurs um alle Themen um Gott und die Welt. Dies allein kann Kopfschmerzen bereiten.

Clemens Jöckle



Semesterabschlussball



Ein paar Bilder sagen manchmal mehr als 1000 Worte ...

Der von den Hörerinnen und Hörern perfekt vorbereitete Semesterabschlussball am 23. Juli 2005 war ein großer Erfolg. Bis in den Morgen konnten sich die Gäste zu guter Musik im Tanzschritt wiegen und kulinarische Köstlichkeiten genießen. Ein beeindruckendes Programm mit zahlreichen Einlagen sorgte bis in die frühen Morgenstunden dafür, dass keine Langeweile aufkommen konnte.



Erfolgreiche Messepräsenz

Erneut hat sich die Hochschule im Sommersemester 2005 an der Frankfurter JuraCon beteiligt. Die Spezialmesse für Rechtswissenschaftler bot am 2. Mai 2005 die einmalige Gelegenheit, junge Juristinnen und Juristen auf die Aus- und Weiterbildungsangebote der DHV Speyer aufmerksam zu machen und viele interessante Einzelgespräche mit Messebesu-

chern und anderen Messeausstellern zu führen. Die eigene Karrieremesse der DHV Speyer, die Contacta, fand im Sommersemester 2005 am 14. Juli 2005



Informationsgespräche auf der Speyerer Contacta



Frau Metz und Herr von Bredow mit Messebesuchern auf der JuraCon

Fotos: DHV

statt. Erneut war es gelungen, zahlreiche Behörden, Kanzleien, Sozietäten und Unternehmen für eine Teilnahme an der Messe für die Hörerinnen und

Hörer der DHV Speyer zu gewinnen. Einen ganzen Nachmittag lang fanden Informationsgespräche in der Aula und Unternehmenspräsentationen im Audimax statt, die sowohl bei Messebesuchern als auch bei den sich präsentierenden Einrichtungen viele bleibende Eindrücke hinterließen und sicherlich manche zukünftige Bewerbung beeinflussen werden.

Semesterabschluss



Abschlussversammlung im Audimax

Zum offiziellen Abschluss des Sommersemesters 2005 versammelten sich die Hörerinnen und Hörer am 29. Juli 2005 noch einmal im Audimax. Nach einem kurzen Rückblick auf die verschiedenen Höhepunkte des vergangenen Semesters zeigte sich Univ.-Prof. Dr. R. Fisch als Rektor der Hochschule hochzufrieden mit dem Ergebnis, das die Hochschule bei der Hörerumfrage erzielte. Die Hörerumfrage ist eine in jedem Semester stattfindende detaillierte Bewertung der Hochschule

durch ihre Hörerinnen und Hörer, die zu gezielten Verbesserungen an der Hochschule genutzt wird. Für die Hörerinnen und Hörer bedankte sich Hörersprecherin Anna Ruhs bei der Hochschule. Besonders geschätzt haben die Hörer die Interdisziplinarität der Hochschule und die an ihr übliche teamorientierte Arbeitsweise. In ihren Abschiedsworten an ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen schwang dann auch etwas Wehmut mit: Sehr viel war in den vergangenen drei Monaten zusammen erarbeitet, erlebt und erreicht worden.



Abschiedsrede von Hörersprecherin Anna Ruhs Fotos: DHV

Internetauftritt der Verwaltungen der Metropolregion

Im Rahmen der Initiative „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN)“ ist mit dem Aufbau eines Internetauftritts der öffentlichen Verwaltungen der Region begonnen worden. Ende Juni 2005 wurde eine erste Version freigeschaltet. Das Web-Angebot ergänzt die bestehenden Internetauftritte der Behörden aus Sicht der Region. Mit einer siebenköpfigen, zumeist ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppe unter Leitung von em. Univ.-Prof. Dr. Heinrich Reinermann, DHV Speyer, soll es weiter in Richtung E-Government vervollständigt werden; es wendet sich aber zunächst vor allem an ausländische Fach- und Führungskräfte. Die Metropolregion Rhein-Neckar hat aufgrund ihrer Bestückung mit zahlreichen Hochtechnologiefirmen und Wissenschaftseinrichtungen ein erhebliches Interesse daran, für solche Fach- und Führungskräfte attraktiv zu sein. Dies schließt ein, dass die vielfältigen Verwaltungsbeziehungen in der Region, die eine Schnittmenge aus den drei Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz bildet, über das Internet gebündelt und wo immer möglich vereinfacht werden.

Rechtliche Koordinaten des Entwurfs für ein übergreifendes Präventionsgesetz und seiner Regelungsfolgen

„Rechtliche Koordinaten des Entwurfs für ein übergreifendes Präventionsgesetz und seiner Regelungsfolgen“ lautete der Titel des Vortrages, den Univ.-Prof. Dr. Pitschas am 15. April 2005 auf den 7. Speyerer Gesundheitstagen mit dem Thema „Prävention im Gesundheitswesen – Leitvorstellungen und Eckpunkte für ein Präventionsgesetz des Bundes“ hielt. Es

handelte sich um eine Veranstaltung der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer in Zusammenarbeit mit der BKK-IKK-LKK Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz.

Gesundheitstage



Univ.-Prof. Dr. Pitschas (M.) mit Staatsministerin Dreyer bei der Diskussion Foto: DHV

In Zusammenarbeit mit der BKK-IKK-LKK Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz fanden am 14. und 15. April 2005 unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Professor Dr. Rainer Pitschas die 7. Speyerer Gesundheitstage statt. Sie widmeten sich in diesem Jahr dem Thema „Prävention im Gesundheitswesen – Leitvorstellungen und Eckpunkte für ein Präventionsgesetz des Bundes“. Zu den hochkarätigen Referentinnen und Referenten der Tagung zählte auch die Staatsministerin für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer.

Vortrag in Lissabon

Am 21. April 2005 hielt der Speyerer Univ.-Professor Dr. Rainer Pitschas einen Vortrag zum Thema „Public Value Management. A Value-based Concept of Public Governance between Economization and Common Weal“ auf der III. Internationalen Konferenz „Public Interest, State's Function and the Administrative Reform“ in Lissabon (Portugal) am Department of Sociology des Higher Institute for Labour and Business Studies.

Betreuungsrechtsänderungsgesetz

Zur „Reform des Betreuungsrechts. Bewertung des 2. und 3. Betreuungsrechtsänderungsgesetzes“ referierte Univ.-Prof. Dr. Pitschas am 25. April 2005 auf der Jahrestagung der Betreuungsbehörden vom 25. bis 27. April 2005 in Erkner.

Erfahrungsaustausch und Geburtstagsfeier

Zur Nachfeier des 70. Geburtstages von Univ.-Professor Dr. Dr. Klaus König und zu einem Erfahrungsaustausch trafen sich am 30. April 2005 seine früheren Mitarbeiter an Hochschule und Forschungsinstitut. Erschienen waren Carsten Brenski, Forschungsreferent am FÖV, Benedikt Speer, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der DHV Speyer, Dr. Nicolai Dose, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU München, Dr. Otto Häußer, Ministerialrat am Rechnungshof Baden-Württemberg, Dr. Joachim Beck, Leiter der Verwaltungsberatung bei Propos Basel, Dr. Michael König, Regierungsdirektor am Statistischen Landesamt von Thüringen, Ernst Hüper, Ministerialdirektor, Bundesministerium des Inneren, Dr. Christian Theobald, Rechtsanwalt in Berlin, Dr. Angelika Benz, Referentin beim FKS Speyer, Professor Dr. Friedrich W. Bolay, FH Frankfurt, Professor Dr. Arthur Benz, Fern-Uni Hagen, Professor Dr. Dieter Schwabe, Staatssekretär a. D., Universität Ham-



Univ.-Professor Dr. Dr. K. König (Mitte) mit seinen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Foto: DHV Archiv

burg, Professor Dr. Karl-Peter Sommermann, DHV Speyer, Dr. Nata-scha Fächtner, Innenministerium Thüringen, Dr. Jan Heimann, Unternehmer in Hamburg, sowie Professor a. D. Dr. Dieter Johansen, FH Brühl.

Vortrag in Sevilla

Die Universität Sevilla veranstaltete vom 5. bis 7. Mai 2005 gemeinsam mit der deutsch-spanischen Verwaltungsrechtsvereinigung in Huelva eine deutsch-spanische Verwaltungsrechtstagung zu den „Grundfragen der Reform des Allgemeinen Verwaltungsrechts“. Aus vergleichender Sicht wurden einerseits der Reformbedarf und die Reformansätze des Allgemeinen Verwaltungsrechts, andererseits das Informationsrecht als Teil des Allgemeinen Verwaltungsrechts behandelt. Von deutscher Seite nahmen die Univ.-Professoren Dr. W. Kluth sowie Dr. Pitschas, Dipl.-Vw., teil. Die Beiträge der spanischen und deutschen Referenten werden in einem in spanischer Sprache erscheinenden Tagungsband publiziert. Bei dieser Gelegenheit referierte Pitschas am 6. Mai 2005 zum Thema „Informationsverwaltungsrecht. Regulierung informationeller Selbstbestimmung und Electronic Government“.

Das neue Europa

Univ.-Prof. Dr. Pitschas sprach am 11. Mai 2005 auf der Tagung der DHV Speyer in Berlin in Zusammenarbeit mit der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz und dem „Netzwerk Berlin“ im Bundestag zum Thema „Das neue Europa - Auswirkungen auf Wirtschaft und Politik in Deutschland“.

Deutsch-Chinesischer Rechtsstaatsdialog

Im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Rechtsstaatsdialogs führte Dr. habil. Götz Konzendorf - ge-

meinsam mit einer Delegation des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums der Justiz - am 12. und 13. Mai 2005 ein Trainingsseminar zum Thema „Gesetzesfolgenabschätzung“ in Peking durch. Neben der chinesischen Zentralregierung nahmen alle chinesischen Provinzen an der zweitägigen Veranstaltung teil.

X. Kongress „Junge Wissenschaft und Wirtschaft“

Vom 18. bis 20. Mai 2005 nahm Univ.-Prof. Dr. Pitschas auf Einladung der Hanns Martin Schleyer-Stiftung an dem X. Kongress „Junge Wissenschaft und Wirtschaft“ unter dem Thema „Globale Wirtschaft - Nationale Verantwortung: Wege aus dem Druckkessel“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft mit Diskussionsbeiträgen teil.

Bayerns Anfänge im Bund

Em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Rudolf Morsey hat am 24. Mai 2005 in der Bayerischen Vertretung in Berlin und am 13. Juni 2005 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München, hier in Anwesenheit von Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel, über „Bayerns Anfänge im Bund“ referiert. Anlass war das Erscheinen des sechsten Bandes der Protokolle des Bayerischen Ministerrats der Nachkriegszeit, der die insgesamt 35 Niederschriften der Sitzungen des Jahres 1949 enthält. Diese Aktenedition wird von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns gemeinsam herausgegeben.

Jubiläumstreffen des II. FKS

Zum 10. Mal nach Ende des II. FKS trafen sich vom 26. bis 29. Mai 2005 die Kollegiatinnen/Kollegiaten; im Jubiläumsjahr wieder in

Speyer und Umgebung. Die rheinland-pfälzischen Kollegiaten hatten ein attraktives Programm mit vielen Möglichkeiten des fachlichen Austausches vorbereitet, u. a. Besuche des grenzüberschreitenden „Hauses der Nachhaltigkeit“, mittelständischer Betriebe und eines französischen Festungsbauwerks. Auch ein Diskussionsabend im J. J. Becher-Haus durfte nicht fehlen. Seit nunmehr 10 Jahren funktioniert und nutzt das FKS-Netzwerk dank des lobenswerten Engagements der Kollegiaten.

Gesetzesfolgenabschätzung (GFA) in Aktion

Zweifelloos ist Speyer ein Zentrum der GFA. Die Ergebnisse der prospektiven GFA zum Regelungsvorhaben Landesnaturschutz (LNatSchG Rheinland-Pfalz) wurden von Prof. Dr. Böhret und Ass. jur. Brenski vorgelegt und am 31. Mai 2005 im zuständigen Ausschuss des Landtags präsentiert und diskutiert. Die in Speyer entwickelte Methodik konnte sich erneut bewähren. Eine mehrstündige Informationsveranstaltung zu Möglichkeiten der GFA fand am 19. April 2005 in Stuttgart statt (Prof. Böhret/C. Brenski). Gut 100 Teilnehmer/innen aus den Landesministerien und nachgeordneten Behörden des Landes Baden-Württemberg ließen sich über die Methoden und Erfahrungen informieren. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Ende 2004 eingeführten Vorschriftenanordnung/VAO.

Kongress der europäischen Rechnungshöfe

Professor Dr. Dieter Engels war in seiner Eigenschaft als Präsident des Bundesrechnungshofes vom 30. Mai bis zum 2. Juni 2005 Gastgeber des VI. Kongresses der EUROSAI (European Organisation

of Supreme Audit Institutions), der europäischen Organisation der obersten Rechnungshöfe. Rund 180 Delegierte, angeführt durch die Präsidentinnen und Präsidenten von 47 obersten Rechnungshöfen in Europa, diskutierten auf dem Petersberg bei Bonn über aktuelle Themen der externen Finanzkontrolle. Im Mittelpunkt der Kongressarbeit standen Erörterungen über die Kontrolle staatlicher Einnahmen durch die Rechnungshöfe. Der Kongress beschäftigte sich mit der Frage, ob die Prüfung der Einnahmen in der Praxis der externen Finanzkontrolle den Stellenwert hat, der diesem Prüfungsfeld zukommt. In seinem Schlussdokument vereinbarte der Kongress koordinierte Prüfungen im Bereich steuerlicher Subventionen, an denen zahlreiche EUROSAM-Mitglieder teilnehmen werden. Steuerliche Privilegierungen mit Subventionscharakter haben großen Einfluss auf die Höhe der Steuereinnahmen. Diese Steuervergünstigungen haben in einigen EUROSAM-Staaten erhebliche Größenordnungen erreicht. Für die kommenden drei Jahre ist Professor Dr. Engels Präsident der EUROSAM und Vorsitzender des Präsidiums der EUROSAM.

Besuch von der CNSA

Im Rahmen des Austauschs der DHV Speyer mit der National School of Administration of the People's Republic of China berichtete Dr. habil. Götz Konzendorf am 8. Juni 2005 in der DHV über das Thema „Good Governance and Better Regulation at the European Union level“.

Fachtagung der Sozialpädagogischen Fortbildungsstätte

„Behinderte junge Volljährige und ihre Familien im Zuständigkeits- und Leistungsgeflecht der Eingliederungshilfen nach dem Sozialge-

setzbuch“ lautete der Titel des Vortrages von Univ.-Prof. Dr. Pitschas am 15. Juni 2005 in Berlin auf der Fachtagung der Sozialpädagogischen Fortbildungsstätte Jagdschloss Glienicke im Rathaus Schöneberg.

Strukturwandel im Recht der Gesundheitsberufe

Zu „Strukturwandel im Recht der Gesundheitsberufe. Europarechtliche Gesichtspunkte und Alternativen für die Weiterbildung im Bereich der zahnärztlichen Chirurgie“ referierte Univ.-Prof. Dr. Pitschas am 17. Juni 2005 in Düsseldorf-Neuss auf der Klausurtagung der Bundeszahnärztekammer zur Zukunft der Weiterbildung im Bereich der zahnärztlichen Chirurgie.

Vortrag vor südafrikanischen Parlamentariern

Privatdozent Dr. Götz Konzendorf hat am 8. Juli 2005 im Rahmen der Legislative Drafting Conference an der University of the Western Cape in Cape Town einen Vortrag zum Thema „Regulatory Impact Analysis in Europe and Germany“ gehalten. Die Konferenz diente dem Austausch von südafrikanischen Parlamentariern mit Wissenschaftlern und Verwaltungspraktikern aus Südafrika, den USA und Europa.

Wissenschaftliche Politikberatung: Wirkungen der Ich-AG

Die Reformen am Arbeitsmarkt wurden und werden in den Medien unter dem Stichwort der Hartz-Reformen kontrovers diskutiert. Am 12. Juli 2005 steuerte Dr. Frank Wießner exklusiv für die Hörerinnen und Hörer der DHV neueste Evaluationsergebnisse zu dieser Diskussion bei. Auf Einladung von Univ.-Prof. Dr. Dorothea Jansen stellte er die Wirkungen der Refor-

men vor, die unter seiner Leitung am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg untersucht wurden.

Der Schwerpunkt des Vortrags lag bei den Instrumenten zur Förderung der Selbständigkeit von Arbeitslosen. Im Jahre 2003 wurde das bestehende Überbrückungsgeld um das Angebot der sogenannten Ich-AG erweitert. Damit sollte ein besonders niedrigschwelliges Angebot geschaffen werden, bei dem zunächst auf jede Prüfung des Gründungsvorhabens verzichtet wurde. Bei nennenswerten Fehlallokationen im ersten Jahr der Ich-AG zeigen sich heute einige der erhofften Beschäftigungseffekte. Überbrückungsgeld und Ich-AG wurden so gut angenommen, dass im Jahre 2004 jede zweite Gründung durch das Arbeitsamt gefördert wurde. Die Gründungen aus der Arbeitslosigkeit weisen ähnliche Abbrecherquoten wie die übrigen Gründungen auf. Dabei bedeutet der Abbruch der Selbständigkeit nicht notwendig die Erfolglosigkeit der Maßnahme. Etwa 40 Prozent derjenigen, die vorzeitig aus dem Bezug der Ich-AG-Förderung ausscheiden, gehen wieder einer abhängigen Beschäftigung nach.

Die Evaluation der arbeitsmarktpolitischen Instrumente stellte den vorläufigen Höhepunkt der wissenschaftlichen Begleitung der Hartz-Reformen durch das IAB dar. Dr. Wießner berichtete anschaulich, in welcher Form das Institut bereits bei der Arbeit der Hartz-Kommission eingebunden wurde. Zwischen den Sitzungen der Kommission galt es, Stellungnahmen zu den verhandelten Reformvorschlägen zu erarbeiten. Die oft nächtliche Arbeit an den geheimen Kommissionsvorschlägen war damals fester Bestandteil der Institutsarbeit. Der Vortrag bot somit nicht nur einen umfassenden Überblick über die Wirksamkeit von Ich-AG und

Überbrückungsgeld, er zeigte den Hörern zugleich die Schwierigkeiten und Herausforderungen wissenschaftlicher Politikberatung auf.

Fortschreibung des Mandelkern-Berichts

Eine Dokumentation der Aktivitäten zum Thema „Better Regulation“ konnte von Dr. habil. Götz Konzendorf gemeinsam mit Dr. Peter Wordelmann und den Diplom-Sozialwissenschaftlerinnen Sylvia Veith und Susanne Bölck erarbeitet werden. Der Bericht mit dem Titel „Milestones on the way to Better Regulation at the European Union level“ zeigt die Entwicklungen zur Optimierung der Rechtsetzung seit dem Erscheinen des sogenannten Mandelkern-Berichts „On Better Regulation“ auf. Zentrale Ergebnisse des Berichts wurden am 9. Juni 2005 beim 44. Treffen der Generaldirektoren des Öffentlichen Dienstes der EU Mitgliedstaaten in Luxemburg von Dr. Konzendorf und Dr. Wordelmann präsentiert.

Vortrag in Bukarest

Am 30. Juni 2005 hielt Univ.-Professor Dr. Dr. Detlef Merten auf Einladung der Konrad Adenauer-Stiftung in Bukarest im Rahmen einer internationalen Konferenz zu Fragen der Demokratie und des Rechtsstaats in Südosteuropa einen Vortrag unter dem Titel „Demokratie und Rechtsstaat in der Bewährung“. Hierbei ging Univ.-Professor Dr. Dr. Merten nicht nur auf die Gewährleistung des Rechtsstaatsprinzips in den neuen Verfassungen, sondern auch auf dessen Gefährdungen in der Verfassungswirklichkeit ein. An der Tagung nahm neben zahlreichen Wissenschaftlern auch der rumänische Staatspräsident Traian Basescu teil, der die Tagung eröffnete.

Rheinland-Pfälzer Referendare spenden für Speyerer Tafel

„Spende für einen guten Zweck“! Nach diesem Motto sammelten die rheinland-pfälzischen Rechtsreferendare der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer 400 € für die „Speyerer Tafel“. Das Geld wurde auf einem Sommerfest der Rechtsreferendare aus Rheinland-Pfalz im Juli 2005 im Speyerer Freibad zusammengetragen. Hauptorganisator Dirk Neumann bemerkte hierzu: „Wir wollen mit dieser Spende die wichtige Arbeit der Speyerer Tafel unterstützen und uns auch für die Gastfreundschaft der Menschen hier in Speyer bedanken“. Bei der Übergabe vor der Ausgabe-stelle des Vereins in der Herdstraße zeigte sich die Speyerer Tafel erfreut: „Wir können diese Spende sehr gut für die Bedürftigen in unserer Stadt gebrauchen“, so der Speyerer Vereinsvorsitzende Dieter Seidel.

Besuch aus Korea

Am 10. August 2005 besuchte eine hochrangige Delegation des Korean Institute for Public Administration aus Südkorea unter Führung von Professor Dr. Chang-Hwa Jung, Dankook Universität/Seoul, die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Gegenstand der Gespräche der Delegationsmitglieder mit Univ.-Prof. Dr. Rainer Pitschas war ein umfangreiches „Kulturprojekt“ der japanischen Regierung, in dem es um ein Konzept für die Zusammenführung von nationalen kulturellen Entwicklungslinien unter integrativen Aspekten für Korea, Japan und die Volksrepublik China geht. Insbesondere wurden dabei die Rolle des Staates bei der kultur- und bildungspolitischen Integration erörtert sowie die Funktion privater Unternehmen bei dem Kulturaustausch.

Vortrag in Sana'a zur Korruptionsbekämpfung durch Verwaltungsrecht

Vom 18. bis 25. August 2005 besuchte Univ.-Professor Dr. R. Pitschas auf der Grundlage der Vereinbarung zwischen dem FÖV Speyer und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit gGmbH über die gemeinsame Unterstützung des National Institute for Public Administration (NIAS) der Republik Jemen das Institut in Sana'a. Gegenstand des Institutsbesuchs durch Professor Pitschas war einerseits die Evaluation der Institutsarbeit gemeinsam mit Ministerialdirektor a. D. K.-H. Rosen (ehedem Bundesministerium des Innern), andererseits ein Vortrag über die „Korruptionsbekämpfung durch Verwaltungsrecht“. Ferner nahm Prof. Pitschas an verschiedenen Beratungsgesprächen der jemenitischen Regierung zum Thema der Korruptionsbekämpfung teil.

Am 21. August 2005 sprach Pitschas auf dem Workshop zur Rolle des Verwaltungsrechts bei der Korruptionsbekämpfung zur „Korruptionsbekämpfung durch Verwaltungsrecht. Die Grundsätze des Verwaltungshandelns und das deutsche Verwaltungsverfahren als Instrumente der Korruptionsabwehr“.

Modernisierung der Landessozialverwaltung

Über die „Modernisierung der Landessozialverwaltung in Rheinland-Pfalz. Wandel zu einer modernen Dienstleistungsverwaltung und wissenschaftliche Bewertung des 10jährigen Modernisierungsprozesses“ referierte Univ.-Prof. Dr. Pitschas am 8. September 2005 in Mainz auf der Festveranstaltung zum Abschluss des 10jährigen Modernisierungsprozesses im Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-

Pfalz. Weitere Festvorträge wurden von Staatsministerin Malu Dreyer und Ministerialdirigent Eckhart Schlemm, Leiter der Abteilung Ressortkoordination und Regierungsplanung der Staatskanzlei, gehalten.

Kommunalpolitik und -recht

Vom 19. bis 21. September 2005 fand das 10. Speyerer Forum zur Rechts- und Verwaltungszusammenarbeit unter dem Thema „Dezentralisierung und kommunale Selbstverwaltung in Deutschland und Südostasien am Beginn des 21. Jahrhunderts“ in Speyer statt. Neben deutschen Referenten trugen auf der Veranstaltung ausländische Gäste zu den einzelnen vergleichenden Verwaltungs- und rechtswissenschaftlichen Themen aus fünf süd- und ostasiatischen Staaten vor. Die Konferenz vermittelte unter Beteiligung der aus-

ländischen Doktoranden/Innen an der DHV Speyer eine willkommene Gelegenheit, im Rahmen der internationalen Kooperation der Hochschule erneut ein Forum für den Gedankenaustausch zu wissenschaftlichen Fragen zu bieten. Zugleich diente die Veranstaltung teilweise der Nachbetreuung ehemaliger Magisterstudenten und Doktoranden der DHV Speyer. Am 19. September 2005 referierte Univ.-Prof. Dr. Pitschas im Rahmen des Forums zum Thema „Kommunalpolitik und Kommunalrecht in Deutschland vor den Herausforderungen einer neuen Programmatik der Dezentralisierung“.

Vortrag bei Baumeistern und Ingenieuren

Anlässlich der Jahresversammlung des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (Landesverband RLP) referierte Prof. Dr.

Carl Böhret am 24. September 2005 über den in Speyer geborenen Universalgelehrten, Merkantilisten und Verwaltungsmodernisierer Johann Joachim Becher (1635–1682). Zu dessen Erinnerung wurde von der Johann Joachim Becher-Gesellschaft im April 2005 eine „aktivierende Gedenkstätte“ eröffnet, in der auch spezielle Lehreinheiten für verschiedene Zielgruppen angeboten werden.

Folgenabschätzung als Instrument der Politikgestaltung

Im Zusammenhang mit der von der Bertelsmann-Stiftung initiierten „Aktion demografischer Wandel“ übergab Prof. Dr. Carl Böhret eine längere Abhandlung zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen der Folgenabschätzung als Instrument prospektiver Politikgestaltung“ (erscheint demnächst).

Führungskolleg Speyer



Der 6. Kurs des Führungskollegs Speyer neigt sich dem Ende zu. 10 von insgesamt 12 Kurswochen haben die 20 Kollegiatinnen und Kollegiaten seit dem Beginn des Kurses im November 2003 unter der wissen-

schaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill nun absolviert. Strategisches Handeln, Change Management, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, Organisationsformen und -reformen, Haushalt und Finanzen, eGovernment waren Schwerpunkte der bisherigen Kurswochen. Im vergangenen Semester standen zwei Kurs-

wochen auf dem Programm. Sie beschäftigten sich mit den Schwerpunktthemen „Europa“ und „Transformation“. Beide Wochen waren als Reisewochen gestaltet und zählten zu den Höhepunkten des Kurses.



Teilnehmer in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel



Einführung „Europäische Institutionen“ durch Frau Dr. Dette-Koch, Staatsministerium Baden-Württemberg

Die Bedeutung Europas auch für die deutschen Länder und die Handlungsmöglichkeiten der Länder, die damit verbundenen Herausforderungen auch für Angehörige von Landesverwaltungen zeigte die erste der Kurswochen. Einführende Beiträge während der ersten beiden Tage der Kurswoche in Speyer gaben einen ersten Einblick in das Institutionengeflecht, die Ansätze unmittelbarer und vermittelter, formeller und informeller Einflussnahme insbesondere der Länder auf Institutionen der Europäischen Union, warfen Fragen der Kompetenz-



Univ.-Prof. Dr. Hill im Gespräch mit Herrn Simon, Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Brüssel und einem Mitglied der Bayerischen Landesvertretung

verteilung und -ausübung im föderalen System, der Koordination und Kooperation, nicht zuletzt auch der Effektivität und Effizienz der Wahrnehmung der Länderinteressen auf. Die drei weiteren Tage

der Kurswoche boten dann Gelegenheit, vor Ort in Brüssel die Bedeutung der einzelnen Institutionen, ihre Handlungsmöglichkeiten, Verfahren und Möglichkeiten der Einflussnahme näher kennen zu lernen. Gespräche bei der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz, bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland, im Europäischen Parlament, beim Ausschuss der Regionen und mit Vertretern der Europäischen Kommission verdeutlichten zum einen die Arbeitsweise der europäischen Institutionen, zeigten wesentliche



Gespräch mit Toomas Sepp, Leiter der Stadtkanzlei

Instrumente ihres Handelns, Veränderungen auch der Regulierung auf der europäischen Ebene etwa durch die Offene Methode der Koordinierung und deren Implikationen. Ebenso wesentlich war die Auseinandersetzung mit einigen aktuellen inhaltlichen und strategischen Fragen. EU-Erweiterung, die Entwürfe der REACH-Verordnung und der Dienstleistungsrichtlinie, Haushaltsplanung der EU/finanzielle Vorausschau 2007-2013 waren Themen, die Anlass zu inhaltlicher Diskussion boten, Wege der Entscheidungsfindung aufzeigten, immer wieder auch die Frage nach dem Verhältnis nationalstaat-



Teilnehmer auf dem Weg zum estnischen Außenministerium

licher und europäischer Regelung und nicht zuletzt nach der künftigen Bedeutung, der weiteren Entwicklung Europas und der dafür nötigen strategischen Entscheidungen aufwarfen.

Die bisher letzte Kurswoche fand dann im Baltikum, in Riga und Tallinn statt. „Transformation“, Wandel von Staat und Gesellschaft, lautete das Thema, das in den baltischen Staaten eindrucksvoll studiert werden und vielfältige Anregungen gerade auch angesichts in Deutschland diskutierter und anstehender Veränderungen bieten konnte.



Blick vom Schlossberg in Tallinn (Parlamentsgebäude) auf die Stadt

Im Vordergrund standen dabei die Rolle der Verwaltung bei der Umgestaltung sowie Auswirkungen der Veränderungen auf die Verwaltung. Verwaltungsreform, Gewährleistung der Gesetzmäßigkeit des Verwaltungshandelns, Personalmanagement, strategische Planung, Kommunikationspolitik der Regierung waren etwa Themen des ersten Tages in der Staatskanzlei Lettlands in Riga. Äußerst instruktiv war aber auch die Beschäftigung mit einzelnen Politikbereichen: Neben Haushalts- und Finanzpolitik sowie Wirtschaftspolitik wurden dabei in Riga in Gesprächen im Ministerium für Wohlfahrt, Arbeits- und Sozialpolitik, der Aufbau der Rentenversorgung und im Gespräch mit



Gespräch im estnischen Außenministerium mit Unterstaatssekretär Laanemäe

dem Minister für Soziale Integration die Bemühungen um Integration näher betrachtet. In Tallinn traten ergänzend hinzu die Beschäftigung mit eGovernment sowie mit

Fragen der Transformation aus der Sicht der kommunalen Ebene, auch Fragen des Verhältnisses von Stadt und Staat angesichts der Sondersituation Tallinns als dominanter Metropole. Die Bedeutung Europas für die baltischen Staaten und Kooperation im Ostseeraum sowie die politische und gesellschaftliche Entwicklung Estlands seit der Unabhängigkeit waren weitere Themen.



Teilnehmer vor dem Schwarzhäupterhaus in Riga

Viele Faktoren trugen dazu bei, dass diese unter dem Aspekt des Lernerfolges hoch einzuschätzende Kurswoche (die Gesprächsführung überwiegend in englischer Sprache war dabei nur ein Nebenaspekt) zu einem besonderen Erlebnis für die Teilnehmer wurde. Maßgeblich war sicher die Vielzahl kompetenter Gesprächspartner von der Chefin der Staatskanzlei in Riga über den lettischen Minister für Integration, führende Mitarbeiter vieler Ministerien und der Staatskanzlei, einen Vertreter der deutsch-baltischen Handelskammer bis hin zum Leiter der Staatskanzlei in Tallinn und einem Mitglied des estnischen Parlaments. Über Zustandsbeschreibungen hinaus ermöglichten sie aufgrund ihrer eigenen persönlichen Erfahrungen und beruflichen Karrieren, Entwicklungen des Staats- und Gesellschafts-systems nachzuvollziehen und besser zu verstehen.



Gespräch im lettischen Wirtschaftsministerium

Wertvoll war

zweifelloos auch, einen genaueren Einblick in häufig nur schlaglichtartig Bekanntes zu erhalten und durch einen Perspektivenwechsel eigene Einschätzungen, Verwaltungserfahrungen und im FKS, bezogen auf Verwaltung in Deutschland, Gelesenes zu spiegeln an Entwicklungen in den immer noch im Aufbau befindlichen Staaten. Viele Erkenntnisse



Gespräch mit dem estnischen Parlamentsmitglied Botschafter a. D. Tiit Matsulevits

wurden „zwischen den Zeilen“ gewonnen, waren deshalb keineswegs von geringerem Interesse: die Notwendigkeit und Bereitschaft, bereits früh nicht geringe Verant-

wortung in der Verwaltung zu übernehmen, die langjährige Funktion als Chefin der Staatskanzlei trotz häufig wechselnder Regierungen, Möglichkeiten des Regierens in etwa den deutschen Ländern entsprechenden Staaten sind hier nur Beispiele. Nicht unerwähnt bleiben sollten die persönlichen Beobachtungen und Erkenntnisse außerhalb der Gespräche – die Tatsache, dass innerhalb der Hauptstädte sämtliche Gesprächsorte zu Fuß erreichbar waren, trug hierzu bei; eine mehrstündige Stadtführung durch Riga zeigte die Schönheiten der Stadt, ließ aber auch die soziale Dimension der Veränderungen erahnen; ein Besuch im Okkupationsmuseum schließlich verdeutlichte den historischen Hintergrund der Wiedererlangung der Unabhängigkeit und erklärte deren Bedeutung.



Einführungsvortrag in der Staatskanzlei in Riga Fotos: DHV-Archiv

Zusammenfassend: zwei Kurswochen, die vielfältige Erfahrungen und Lernerfolge auf unterschiedlichsten Gebieten ermöglichten.

Angelika Benz

Das Dilemma der modernen Medizin: Gratwanderung zwischen Machbarkeit, Sinnhaftigkeit und Bezahlbarkeit

Verleihung des diesjährigen J. J. Becher-Wissenschaftspreises



Interessiertes Publikum bei der Verleihung des diesjährigen J. J. Becher-Preises in der Aula der DHV Speyer

Fotos: DHV

Vierteljährliche Praxisgebühr und Zuzahlungen zu Arznei und Krankenhausaufenthalt, wie sie seit Jahresbeginn das „Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung“ vorsieht, sind möglicher Weise nur Vorboten einer weit grundsätzlicheren Umgestaltung unseres Gesundheitswesens. Denn gravierende Einflüsse zeichnen sich ab: Erfreulicher Weise steigt unser aller Lebenserwartung immer mehr an – allerdings nehmen damit auch Zahl und Art von Erkrankungen zu. Erfreulicher Weise macht die Medizin immense Fortschritte – allerdings steigt damit auch der Ressourcenbedarf für Forschung, Entwicklung, Diagnose und Therapie steil an. Unausweichlich steigt damit zugleich der Anteil des Sozialprodukts, der für das Gesundheitswesen aufzuwenden ist – allerdings ist die Frage, wie die Finanzmittel dafür aufgebracht werden können, keineswegs schon beantwortet. Das Feld der Gesundheit wird folglich uns alle – als Patienten, als Steuer- und Beitragszahler, als Wähler

oder als Angehörige der Heilberufe – künftig noch weit stärker als bisher interessieren müssen.

Deshalb hat die Johann Joachim Becher-Stiftung Speyer ihren diesjährigen Wissenschaftspreis unter das Thema gestellt: „Das Dilemma der modernen Medizin: Gratwanderung zwischen Machbarkeit, Sinnhaftigkeit und Bezahlbarkeit“. Die Stiftung will damit einen Beitrag dazu leisten, dass dieses Thema in der öffentlichen

Diskussion den ihm gebührenden Platz einnimmt und das Bewusstsein über die Neugestaltungsnotwendigkeit unseres Gesundheitssektors wächst. Sie knüpft damit zugleich an ihren Namensgeber an, den 1635 in Speyer geborenen Universalgelehrten Johann Joachim Becher, der nicht nur Nationalökonom und Naturwissenschaftler war, sondern auch Professor der Mainzer medizinischen Fakultät sowie „Hofarzt und Mathematiker“ an den kurfürstlichen Höfen von



Preisverleihung durch den Vorsitzenden der J. J. Becher-Gesellschaft, Univ.-Prof. Dr. H. Reinermann (l.), zusammen mit Rektor Fisch (2. v. r.) und Staatssekretär Dr. Richard Auernheimer (r.)

Mainz und München. Die Auslobung des diesjährigen Becher-Preises stand unter der Schirmherr-

schaft der Gesundheitsministerin von Rheinland-Pfalz, Frau Malu Dreyer, und hat 53 Ideenskizzen erbracht. Aus diesen hat eine hochkarätige Jury aus zehn Medizinerinnen, Ökonomen, Theologen und Juristen vier Wettbewerbsarbeiten für eine Auszeichnung herausgefiltert. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Heinrich Reinermann, Vorsitzender der Becher-Stiftung. Der Jury gehörten weiter an: Domdekan Hugo Büchler, Speyer; Professor Dr. Peter Drings, Heidelberg; Professor Dr. Dr. h. c. mult. Harald zur Hausen, Heidelberg; Akademiedirektor Volker Hörner, Speyer; Professor Dr. Dr. h. c. Ursula Lehr, MdB a. D. Bonn; Margot von Renesse, MdB a. D., Bochum; Professor Dr. Dr. h. c. Bert Rürup, Darmstadt sowie Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Günther Sonntag, Heidelberg.

Den mit 5.000 Euro dotierten Johann Joachim Becher-Preis erhielt Professor Dr. Ralf Ziegenbein, International School of Management, Dortmund, für seine Arbeit: „Mit dem Gesundheits-Sparkonto zu mehr Eigenverantwortung: Ein Ansatz zur Reform des solidaren Gesundheitssystems“. Seine Überlegungen setzen bei den Leistungsempfängern an und gehen von der Lebenserfahrung aus, dass ein solidarisches Umschichten der Gesundheitsrisiken auf die Schultern einer Versichertengemeinschaft ohne entsprechende Eigenverantwortung der Einzelnen auf Dauer keinen Bestand haben kann. Der Preisträger hat bei der Suche nach mehr Eigenverantwortung im Gesundheitswesen über die Landesgrenzen hinausgeschaut und in Singapur eine Form der Finanzierung gefunden, die nicht auf unserem traditionellen Umlageverfahren basiert, sondern auf einem Kapitaldeckungsverfahren, in dessen Mittelpunkt obligatorische persönliche Gesundheitssparkonten stehen. Dieses Finanzierungsmodell setzt insoweit die Idee des aufgeklärten Patienten um, auch unter dem Gesichtspunkt des Kostenbewusstseins, und eröffnet Spielräume für eine individuelle Prioritätensetzung. Zugleich aber gewährleistet es eine Grundsicherung für den Fall, dass Kosten über ein zumutbares Maß hinaus anfallen. Ei-



Staatssekretär Dr. Richard Auernheimer

genverantwortung und Solidarität sind somit die beiden tragenden Säulen dieses Modells, das vom Autor an deutsche Verhältnisse angepasst wird.

Die Becher-Stiftung zeichnete daneben die Autoren dreier weiterer Wettbewerbsarbeiten mit einer Anerkennung aus:

- Professorin Dr. Friederike Wall, Universität Witten/Herdecke, und Professor Dr. Werner Ischebeck, Klinik Holthausen, für ihre mit weiteren Autoren erstellte Arbeit „Kostenanalyse im Institutionen übergreifenden Prozess der Krankheitsbehandlung“ (klinische Behandlungspfade als ein Schlüssel zu einer patientenorientierten, qualitativ hochwertigen und ihre Kosten rechtfertigenden Medizin),
- Professorin Dr. Angela Brand für eine Arbeit der Task Force „Public Health Genetics“ des Zentrums für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld „Gesundheitssicherung im Zeitalter der Genomforschung“ (rechtliche, ethische und gesundheitspolitische Aspekte einer Diagnostik, mit der man Erkrankungen frühzeitig genetisch identifizieren könnte, vor dem Hintergrund der rasch voranschreitenden Genomforschung) sowie
- Dr. Boris Augurzky und weitere Autoren vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, und der Health Care Unternehmensberatung Admed für ihre Arbeit „Strukturenformen im deutschen Gesundheitswesen“ (Quantifizierung der Einsparpotenziale bei Krankenhäusern, Ärzten, Apotheken, Krankenkassen und anderen Leistungserbringern).

Für den Festvortrag zur Preisverleihung konnte Staatssekretär Dr. Richard Auernheimer, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz, gewonnen werden, der zum Thema sprach: „Reform der Gesetzlichen Krankenversicherung im Spannungsfeld zwischen Solidarität und Eigenverantwortung“.

Alle mit dem diesjährigen J. J. Becher-Preis ausgezeichneten Wettbewerbsarbeiten sowie die anlässlich der Preisverleihung gehaltenen Reden werden in einer Dokumentation veröffentlicht werden.



Glückliche Preisträgerin

Seminare in Russland zur verfassungsrechtlich verbürgten Medienfreiheit

Anspruch und Umfang der verfassungsrechtlich verbürgten Medienfreiheit in der russischen Föderation, aber auch ihre Bedeutung für die Bürger der Europäischen Union standen im Mittelpunkt gleich mehrerer Seminarveranstaltungen, zu denen sich Honorarprofessor Dr. Peter Schiwy im Frühjahr und Sommer 2005 in Russland aufhielt. Dass die praxisorientierten Veranstaltungen neben Hochschullehrern und Studenten auch Journalisten als Teilnehmer hatten, sicherte Lebhaftigkeit der Diskussionen und Aufmerksamkeit für die Veranstaltungen, zumal sie durch kommunikationswissenschaftliche Beiträge ergänzt wurden.

Die Bemühungen zur Entwicklung freier Medienstrukturen in der russischen Föderation standen dabei ebenso zur Debatte wie Fragen der Berücksichtigung vor allem ethnischer Minderheiten in den Angeboten der Medien. Ein Vergleich mit den Rechtsgrundlagen und der Praxis in der Europäischen Union, insbesondere aber in Deutschland bot Anlass zur Vertiefung der Diskussion und zu kritischer, aber eben auch förderlicher Auseinandersetzung. Alle Veranstaltungen zeigten das hohe Interesse am Geschehen auf dem öffentlichen Meinungsmarkt in einer Demokratie und an den Erfahrungen, die insbesondere in letzter Zeit zunehmend die Eingriffe staatlicher Institutionen in Russland zur Beeinflussung der Presse und der Medien insgesamt prägen. Erkennbar wurde die große Nachfrage insbesondere von Journalisten, aber auch von Wissenschaftlern und Mitgliedern der staatlichen Administration sowie Medienmanagern nach einer Fortsetzung und Vertiefung eines solchen Informationsaustausches.

Im Einzelnen war Professor Schiwy an Veranstaltungen in Moskau, Kasan, Saratow und Wladiwostok sowie an einer „Sommerschule“ des Moskauer Staatlichen Instituts für Internationale Beziehungen (MGIMO) im Altai-Gebirge nahe der mongolischen Grenze beteiligt. Aus der Darstellung der rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Grundlagen der Medien in Deutschland entwickelte sich auch aus der Gegenrede russischer Teilnehmer eine lebhafte Debatte über das Für und Wider öffentlich-rechtlicher und privater Medien. Vorherrschend war dabei der Eindruck, dass in jüngster Zeit in Russland die Medien erheblich unter Druck lenkender Kontrolle staatlicher Institutionen gekommen sind. Diesem wachsenden Einfluss, der – wenn auch unter anderen Gesichtspunkten – einer staatlichen Lenkung wie in früheren Zeiten gleichkommt, versuchen sich insbesondere die Journalisten zu entziehen. Demgegenüber versuchen die offenbar – zumindest teilweise –

auch vom „Apparat“ gelenkten Gewerkschaften im Interesse des Staatsganzen einen ausgleichenden Weg zu finden.

Sehr schnell wurde an den Diskussionen und Gesprächen, bei denen die Entwicklung in Deutschland eher als Reflexionsspiegel denn als Vorbild für die bescheidener gewordenen russischen Journalisten diente, klar, dass der journalistische Ansatz anders als in der Europäischen Union in Russland vor allem durch den Anpassungsdruck geprägt ist. Freilich ist auch das Thema der wirtschaftlichen Fundierung der Medien in einer freien Gesellschaft weithin unbekannt. Die Notwendigkeit, auf dem Markt auch wirtschaftlich positive Ergebnisse zu erzielen, berührte viele der Diskussionsteilnehmer aus Russland wenn nicht gar mit Befremden, so doch mit Erstaunen. Bemerkenswert war die große Resonanz und die Diskussionsfreude der Zuhörer, die auch auf das zweite Referat, das sich mehr den wirtschaftlichen Gegebenheiten der Mediensituation in Deutschland zuwandte, mit großer Aufmerksamkeit und vielen Fragen gewünscht reagierte.

Das erstaunlich große Interesse insbesondere junger Menschen an den Entwicklungen in Europa und Deutschland zeigte sich bei einem Zusammentreffen mit den Studenten aus Moskau, die als Hörer des Moskauer Staatlichen Instituts für Internationale Beziehungen (MGIMO) damit eher an einer elitären Ausbildungsstätte des Moskauer Nachwuchses lernen. Hier zeigte sich eine aufmerksam der Entwicklung folgende, durchaus kritische Generation, die auf die Vertiefung intellektueller geistiger Kontakte zwischen Russland und Europa, und dabei insbesondere Deutschland, hofft. Erstaunlich sind auch der Bildungsgrad und die Sprachkenntnisse der studentischen Teilnehmer. Auch darin spiegelt sich das nach außen gerichtete Interesse einer nachwachsenden Generation.

Bei aller Unterschiedlichkeit der tatsächlichen und rechtlichen Gegebenheiten in Russland und Deutschland oder gar der Europäischen Union zeigte sich eine hohe Aufgeschlossenheit der nachwachsenden russischen Studentengeneration für moderne Kommunikationstechniken und -strategien. Die Bedeutung elektronischer Kommunikation, die Nutzung des Internets zeigt die Tendenz einer faktischen Angleichung russischer Verhältnisse an die Standards in der übrigen Welt. Dieser technisch bedingte Prozess, der sich staatlichen und anderen Restriktionen entgegenstellt, wird langfristig auch politische Wirkung entfalten.

P.S.

Kooperation zwischen dem Landtag Rheinland-Pfalz und der DHV Speyer sowie dem FÖV auch 2005

Seit 2003 besteht die Kooperation zwischen Landtag Rheinland-Pfalz, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer und Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung. Auch 2005 trägt sie dazu bei, den Austausch zwischen Parlament und Verwaltungswissenschaften zu vertiefen. Dies belegen die folgenden Beispiele:

- Im Januar 2005 referierte der Vorsitzende der Rechnungsprüfungskommission des Landtags, Abg. Hans-Josef Bracht (CDU) im Rahmen des Arbeitskreises „Regieren zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ neben Finanzstaatssekretär Prof. Dr. Deubel über „Regieren mit Budgetierung“. Eine überarbeitete Fassung des Referats erscheint unter dem Titel „Budgetierung und Parlament“ in Heft 5/2005 der Zeitschrift „Verwaltung & Management“¹.
- Im Oktober 2005 sprach Landtagsdirektor Prof. Gebauer über die Informationsvereinbarung zwischen Regierung und Parlament nach Art. 89b der Verfassung für Rheinland-Pfalz sowie entsprechende interinstitutionelle Vereinbarungen auf EU-Ebene. Die Ergebnisse des Arbeitskreises „Regieren zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ sollen veröffentlicht werden.
- Im Februar 2005 organisierte Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill im Rahmen eines Forschungsprojekts des FÖV den Workshop „Stand und Perspektiven des Leistungsauftrags in Rheinland-Pfalz“, der im Landtag in Mainz stattfand. Im Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Verwaltungswissenschaft wurden dabei die Ergebnisse und künftigen Möglichkeiten der politischen Steuerung durch Zielvorgaben im Haushalt erörtert. Die Dokumentation des Workshops ist als Heft 28 der Schriftenreihe des Landtags Rheinland-Pfalz erschienen.²
- Landtagspräsident Grimm sprach auf der Speyerer staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung im März 2005 zur Zukunft des Föderalismus über die „Landesparlamente im Mehrebenensystem“.³
- Univ.-Prof. Dr. Magiera nahm im September 2005 aus Anlass eines Treffens von Vertretern der Landtage in Mainz zu Fragen des Abgeordnetenrechts Stellung.
- Landtagsvizepräsident Gerd Itzek (SPD) diskutierte auf Einladung von Univ.-Professor Dr. Mühlenkamp im Oktober 2005 an der Hochschule zum Abschluss des Speyerer Forums „Haushalts- und Rechnungswesen“ über die Frage, ob die Doppik zu besseren politischen Entscheidungen führt.
- Norbert Mittrücker, CDU-Landtagsabgeordneter, promovierte bei em. Univ.-Professor Dr. Reiner mann über das Thema „Rückkopplungssysteme in parlamentarischen Prozessen“. Die Arbeit gibt Anstöße, um die Gesetzesfolgenabschätzung in Parlament und Regierung mit Hilfe der Informationstechnologie zu unterstützen und zu verbessern.⁴
- Die Kommission für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz beim Landtag gab die Anregung für die Speyerer Dissertation „Politikberatung an Stelle des Parlaments?“, die den Beratenden Finanzausschuss in den Entstehungsjahren des Landes untersucht.
- Dem Ziel der Kooperation, die parlamentarische Sichtweise auch in der Lehre zur Geltung zu bringen, wurde nicht zuletzt dadurch Rechnung getragen, dass die DHV Speyer wiederum namhafte Praktiker aus Landtags- und Fraktionsverwaltungen des Landes Rheinland-Pfalz als AG-Leiter gewinnen konnte (Landtagsdirektor Professor Dr. Gebauer, Dr. Stefan Brink, Wissenschaftlicher Dienst, und Dr. Christine Kreuzer, FDP-Fraktion).
- Das gewachsene Interesse des Landtags an der DHV Speyer zeigte sich darin, dass sich der Haushalts- und Finanzausschuss auf Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit den „Perspektiven der DHV Speyer und jüngste Entwicklungen der Studierendenzahlen“ befasste und dazu einen Bericht der Staatskanzlei entgegennahm.
- Im Oktober 2005 verabschiedete der rheinland-pfälzische Landtag einstimmig die Änderung des Verwaltungshochschulgesetzes (DHVG). Es enthält die Grundlage für die weitere Verselbstständigung des Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung (FÖV) und stärkt die Autonomie der Hochschule in Finanzfragen.⁵

Aufbauend auf diesem Fundament wollen sich die Kooperationspartner zum Ziel setzen, für den Beginn der nächsten Wahlperiode des Landtags nach Möglichkeit Weiterbildungsangebote für die Mitglieder und Mitarbeiter des Parlaments zu entwickeln. In speziell auf die Zielgruppe zugeschnittenen Veranstaltungsformen sollen aktuelle, politikrelevante Ergebnisse der Verwaltungswissenschaft praxisnah und kompakt vermittelt werden. Ein solches Angebot könnte Parlamenten anderer Bundesländer als Anreiz dienen, sich an der Kooperation zu beteiligen. Eine engere Zusammenarbeit bei der parlamentarischen Gesetzesfolgenabschätzung ist ebenfalls denkbar; insbesondere bie-

tet die Arbeit von Mittrücker Ansätze für weitere praxisbezogene Forschungen.

1) Verwaltung & Management 2005, S. 250-255.

2) Siehe www.landtag.rlp.de, unter Dokumente/Informationsmaterial.

3) Tagungsband im Erscheinen begriffen.

4) Siehe die Besprechung auf der Landtagsseite der Staatszeitung Nr. 26 vom 25.7.2005: „Wege zur parlamentarischen Rückkopplung“, www.staatszeitung.rlp.de.

5) Siehe den Gesetzentwurf der Landesregierung, Landtags-Drucksache 14/4454.

*Ministerialrat Dr. Florian Edinger,
Landtag Rheinland-Pfalz*

Auf die Zukunft gerichtet

Tagungen in Berlin und Speyer zum neuen Europa und zur Zukunft des öffentlichen Sektors

Neben Veranstaltungen zum Qualitätsmanagement im öffentlichen Sektor lag der Schwerpunkt der Tagungen des Speyerer Univ.-Professors Dr. Hermann Hill im vergangenen Sommersemester 2005 auch auf anderen zukunftsorientierten Themen.

Anfang Mai 2005 diskutierten in Berlin unter dem Titel „Das neue Europa - Einflüsse auf Politik und Wirtschaft in Deutschland“ die Teilnehmer über die Auswirkungen der geplanten EU-Verfassung und der Osterweiterung der Union. So wurde unter anderem die Frage aufgeworfen, ob die nationalen Parlamente überhaupt auf die von der geplanten EU-Verfassung für sie neu eingeräumten Rechte vorbereitet sind, inwieweit zukünftig nationale rechtliche Besonderheiten gewahrt werden können und inwieweit Deutschland auf die sich aus der EU-Osterweiterung ergebenden Probleme der inneren und der sozialen Sicherheit vorbereitet ist.

Die Veranstaltung der DHV Speyer unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill und in Zusammenarbeit mit der Vertre-

tung des Landes Rheinland-Pfalz und dem „Netzwerk Berlin“ fand damit bereits zum vierten Mal statt. Ziel der Veranstaltung war es, die Arbeit der DHV Speyer in Berlin vorzustellen und gemeinsam mit den Partnern ein Forum zur Diskussion aktueller politischer Fragen zu bieten.

„Die Zukunft des öffentlichen Sektors“ lautete die zweite große Tagung, zu der Prof. Hill vergangenes Semester nach Speyer geladen hatte und zu der sich über 130 interessierte Teilnehmer einfanden. „Angesichts der anhaltenden Finanzkrise der öffentlichen Hände, des demografischen Wandels, der EU-Deregulierungspolitik, neuer Informations- und Kommunikationstechniken sowie nicht zuletzt einer veränderten Einstellung der Bürger zum Staat, stellen sich grundlegende Herausforderungen an die Konzeption des öffentlichen Sektors“, so Prof. Hill. So breit gefächert wie der öffentliche Sektor, so vielfältig waren denn auch die behandelten Themen: Geschäftsprozessmanagement, E-Government, Public Private Partnership, Regulierung,

der Beamtenstatus, Risikomanagement und die demographische Entwicklung waren nur einige der Programmpunkte, die die Teilnehmer nicht selten im Anschluss zu regen Diskussionen veranlassten. „Wie viel und welchen Staat brauchen wir?“, laute die Kernfrage, so Prof. Hill. Die Tagung habe hier erfolgreich dem Erfahrungsaustausch und der Perspektivenfindung dienen können.

Die Folien und Vorträge der Tagung sind im Internet unter der Adresse <http://www.dhv-speyer.de/HILL/Tagungen/Tagungen-2005/Zukunft.htm> abrufbar.

Die ausführlichen Referate erscheinen in Kürze unter dem Titel „Die Zukunft des öffentlichen Sektors“ in der Schriftenreihe „Verwaltungsressourcen und Verwaltungsstrukturen“ im Nomos Verlag, Baden-Baden.

Marco Junk

Auftaktseminar zur „Europäischen Akademie der Regionen“ der Hertie-Stiftung

Mit einem Fördervolumen von rund 1,5 Mio. Euro wurde die neue Europäische Akademie der Regionen (EAR) im Juli dieses Jahres gegründet. Mit der Vertragsunterzeichnung und dem Beginn des ersten Seminars gaben der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck und der Vorstandsvorsitzende der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, Dr. Michael Endres, nun den Startschuss für die neue Akademie, die als Verbund aus bislang neun europäischen Regionen der Fortbildung und dem Austausch von Fachkräften dienen soll. Neben Rheinland-Pfalz, Hessen und Thüringen beteiligen sich die jeweiligen osteuropäischen Partnerregionen in Polen, Tschechien, der Ukraine und Ungarn.

Die Europäische Akademie der Regionen bietet Mitarbeitern der Regionalverwaltungen zweierlei an: individuelle Hospitationen in spezifischen Fachgebieten sowie Seminare zu übergreifenden Themen wie Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung, Bildung und

Soziales. In einem ersten Schritt hospitieren zunächst Fachkräfte aus Regionalverwaltungen in Polen, Tschechien, der Ukraine und Ungarn in den Ministerien und Dienststellen ihrer jeweiligen deutschen Partnerregion. Ziel ist es, die Europafähigkeit der Regionalverwaltungen zu stärken und die fachliche Kooperation der Regionen untereinander zu vertiefen.

In dem ersten Seminar, das vom 9. bis 15. Oktober 2005 unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Professor Dr. Hermann Hill an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer stattfand, diskutierten Fachkräfte der beteiligten Regionen aus Ost und West gemeinsam mit zahlreichen Experten aus Wissenschaft und Praxis über Herausforderungen in ihrem Arbeitsalltag. Wie sehen die Leitsätze der EU-Förderpolitik 2007 aus? Wie kann

man strukturschwache Gebiete fördern? Diese und andere Fragen der Regionalentwicklung sind Themen der Seminarreihe, die von internationalen Gastdozenten durchgeführt wird.

„Wir wollen das Subsidiaritätsprinzip mit Leben erfüllen. Dafür brauchen wir dieses Programm, denn es hilft uns, zwischen den europäischen Regionen Netzwerke zu knüpfen und Know-how auszutauschen“, so Ministerpräsident Kurt Beck anlässlich der Vertragsunterzeichnung in Speyer.

„Akademie – das klingt für viele nach einem festen Curriculum. Die Europäische Akademie der Regionen verzichtet hierauf ganz bewusst“, so der Vorstandsvorsitzende der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, Dr.

Michael Endres. „Wir haben eine Steuerungsgruppe aus Führungskräften aller beteiligten Regionen installiert, die die relevanten Themen zweimal jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert, so dass der praktische Nutzen der Ausbildung jeder-



Vertragsunterzeichnung durch Ministerpräsident Kurt Beck (l.) und Dr. Michael Endres, Vorstandsvorsitzender der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Foto: DHV

zeit im Zentrum steht.“ Ein solches Gremium ist ein Novum in der Zusammenarbeit europäischer Regionen.

Die Europäische Akademie der Regionen ist ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Ministerpräsidenten der Länder Rheinland-Pfalz, Hessen und Thüringen. Folgende Partnerregionen nehmen an dem Projekt teil: Wojewodschaft Großpolen, Wojewodschaft Kleinpolen, Wojewodschaft Oppeln, Region Mittelböhmen, Oblastj Lemberg, Republik Ungarn. Das erste Seminar wurde von der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer durchgeführt. Die Projektleitung liegt bei der Hertie-Stiftung, die in den kommenden drei Jahren rund 1,5 Mio. € für die Akademie bereitstellt.

Der Speyerer Qualitätswettbewerb zeichnet zum siebten Mal innovative Verwaltungen aus

In Zeiten, in denen der Ruf nach „Bürokratieabbau“, „Deregulierung“ oder „Change Management“ in der Öffentlichkeit wieder stärker diskutiert wird, zeigt der Internationale Speyerer Qualitätswettbewerb, dass es auf dem Gebiet der Verwaltungsreform viele lohnende Anregungen für Praktiker und Politiker gibt. Denn getreu dem Kerngedanken seiner Initiatoren, Prof. Dr. Hermann Hill und Prof. Dr. Helmut Klages, soll dieser Wettbewerb den innovationswilligen und reformorientierten Verwaltungen ein Forum bieten, zu zeigen, dass und wie Verwaltungsmodernisierung geht.

Unterstützt wurde der Wettbewerb erneut von den drei Bundesregierungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die den größten Teil des Budgets trugen, sowie von Sponsoren aus der Privatwirtschaft. Sie gewährleisteten, dass das methodisch aufwändige Bewertungsverfahren dieses führenden, regelmäßig durchgeführten Wettbewerbs ohne Abstriche durchgeführt werden konnte.

Mit 100 Bewerbungen stellte der zum siebten Mal durchgeführte Wettbewerb eine neue Rekordmarke auf. Gegenüber dem letzten Wettbewerb im Jahr 2002 hat sich die Anzahl der wettbewerbsfreudigen Verwaltungen damit fast verdoppelt. 59 Bewerbungen kamen dabei aus Deutschland, 32 aus Österreich und neun aus der Schweiz. Damit hat sich die Teilnehmerzahl auch in allen Ländern gesteigert. Die Bewerbung erfolgte in einem oder mehreren der sechs zur Auswahl stehenden Themenfelder.

Folgende Themenfelder wurden im 7. ISQW ausgeschrieben:

- Partnerschaftliche Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben
- Qualität in der Verwaltung
- Innovative Formen des Haushalts- und Finanzmanagements
- Electronic Government
- Personalmanagement
- Korruptionsbekämpfung.

Das Themenfeld „Partnerschaftliche Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben“ nahm sich der gewachsenen Bedeutung der Partnerschaften zwischen dem öffentlichen Sektor und seinen jeweiligen Partnern an. Hier gab es mit 31 Bewerbungen das größte Interesse. Im Themenfeld „Qualität in der Verwaltung“ bewarben sich 22 Verwaltungen, die zeigen wollten, dass sie qualitäts- und kundenorientiert

handeln und ihre Leistungen kontinuierlich verbessern. Im Themenfeld „Innovative Formen des Haushalts- und Finanzmanagements“ wurden 11 Verwaltungen und ihre in den letzten Jahren eingeführten Reformen des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens kritisch analysiert. „Electronic Government“ und die 22 Bewerbungen wollten zeigen, dass das technisch Mögliche auch nutzerfreundlich gestaltet werden muss. Im Themenfeld „Personalmanagement“ präsentierten 8 Bewerbungen innovative Ansätze, die den Mitarbeitenden die Möglichkeit geben, ihre Potentiale zu verwirklichen, neue Kompetenzen zu entwickeln und ihre Motivation und Leistungskraft zu stärken.

Das erstmalig aufgenommene Thema „Korruptionsbekämpfung“ mobilisierte 6 Verwaltungen, die in der Korruptionsbekämpfung - im Sinne von Repression wie von Prävention - neue, vorbildliche Wege beschritten haben.

Am 27. August 2005 tagte nach dem mehrmonatigen Bewertungsprozess, der aus einer eingehenden Analyse der schriftlichen Bewerbungsunterlagen (Einsendeschluss war der 6. April 2005 gewesen), einer freiwilligen, aber von fast allen genutzten Präsentation und einer Vor-Ort-Begehung bei den Preisverdächtigen bestand, die Jury in Speyer. Die Vorschläge der über 40 ehrenamtlich tätigen Experten in den Arbeitsgruppen wurden diskutiert.

Die Jury kam einstimmig zu ihrem Votum, folgende Organisationen in den verschiedenen Themenfeldern mit einem Speyer-Preis auszuzeichnen:

Themenfeld „Partnerschaftliche Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben“

- Eidgenössisches Zollverwaltungsamt (CH)
- Gemeinde Laer (D)
- Kreis Herford (D)
- Gemeinde Riehen (CH)
- Bundesministerium für Finanzen, Sektion IV (A)
- Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (A)
- Stadt Dortmund (D)
- Stadt Feldkirch (A)

Themenfeld

„Qualität in der Verwaltung“

- Oberösterreichischer Landesrechnungshof (A)
- Polizei Berlin, Ref. Immobilienmanagement (D)
- Bezirksregierung Münster (D)

- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (D)
- Arbeitsmarktservice Burgenland (A)
- Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Informationstechnologie (A)

Themenfeld „Innovative Formen des Haushalts- und Finanzmanagements“

- Tiefbauamt der Stadt Zürich, Geschäftsbereich Werterhaltung (CH)
- Stadt Hagen, Vorstandsbereich für Finanzen und Liegenschaften (D)
- Gemeinde Rednitzhembach (D)
- Kanton Luzern (CH)

Themenfeld „Electronic Government“

- Statistisches Bundesamt (D)
- Bezirkshauptmannschaft Hermagor (A)
- Bundesministerium für Finanzen, IT Sektion (A)
- Parlamentsdirektion Wien & Bundeskanzleramt (A)
- Amt der Kärntner Landesregierung (A)
- Stadt Wien, Gewerbeverwaltung (A)

Themenfeld „Personalmanagement“

- Bundesministerium für Finanzen, Finanzverwaltung Region Süd (A)
- Stadt Seelze (D)

Themenfeld „Korruptionsbekämpfung“

- Bezirksamt Spandau von Berlin (D)
- Magistrat der Stadt Wien, Magistratsdirektion (A)

Anerkennungsurkunden wurden ausgesprochen an:

Themenfeld „Partnerschaftliche Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben“

- Gemeinde Munderfing (A)
- Stadt Leverkusen, Dezernat für Bürger, Umwelt und Soziales (D)
- Stadt Wien, ÖkoBusinessPlan (A)

Themenfeld

„Qualität in der Verwaltung“

- Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau (D)
- Heerespersonalamt (A)
- Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen (D)
- Zentrum für Psychiatrie Emmendingen (D)

Themenfeld „Innovative Formen des Haushalts- und Finanzmanagements“

- Gemeinde Engerwitzdorf (A)
- Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein (D)

Themenfeld „Electronic Government“

- Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Katastrophenschutz und Landesverteidigung (A)
- Marktgemeinde Kremsmünster (A)
- Staatskanzlei des Kantons Zürich, Stabsstelle e-Government (CH)
- Bezirksregierung Münster (D)

Themenfeld „Personalmanagement“

- Bundesministerium für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit (A)

Themenfeld „Korruptionsbekämpfung“

- Bundespolizei, Grenzschutzpräsidium Mitte (D)
- Bezirksregierung Arnsberg (D)

Die Preisverleihung fand am 28./29. September 2005 im Rahmen eines Kongresses unter dem Motto „Lust auf Zukunft“ in Linz/Österreich statt. Insgesamt zeigte sich eine trotz der hohen Teilnehmerzahl erstaunlich gute Qualität der Bewerbungen, die es den Arbeitsgruppen und der Jury nicht leicht machte, eine Auswahl zu treffen.

Aus diesem Grund entschlossen sich die Organisatoren, allen Wettbewerbsteilnehmern die Möglichkeit einzuräumen, ihren Beitrag in komprimierter Form für eine Publikation einzureichen. Diese soll beim Abschlusskongress der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Daneben erhält jeder Teilnehmer eine qualifizierte Rückmeldung auf Grundlage der professionellen Bewertungen durch die Fachgutachter, die Stärken und mögliche Verbesserungspotentiale der Bewerbung auflistet. So konnte das seit 1992 verfolgte Prinzip „Jeder Teilnehmer gewinnt“ erneut verwirklicht werden.

Armin Liebig

Personalia (1. April 2005 bis 30. September 2005)

a) Einstellungen / Ernennungen / Versetzungen:

- 01.05.05 Gläser, Jochen, Dr., Gastdozent
- 01.05.05 Tegeler, Carolin, Assessorin, wissenschaftliche Angestellte
- 01.06.05 Mayer, Johannes, Assessor, Servicebereich Studium, Lehre, Weiterbildung und Forschungsförderung
- 01.09.05 Bauer, Tobias, Auszubildender zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste
- 01.09.05 Trautmann, Ramona, Assessorin, wissenschaftliche Angestellte

b) Ausscheiden / Entpflichtungen:

- 30.04.05 Riffel, Egon, Dr., Akademischer Direktor
- 30.04.05 Roth, Katharina Petra, MMag. rer. soc. oec., M.I.M., wissenschaftliche Angestellte
- 30.04.05 Dietze, Doris, Assessorin, wissenschaftliche Angestellte
- 30.04.05 Betz, Christa, Lehrstuhlsekretärin
- 31.05.05 Beckmann, Rene Christoph, Dipl.-Volkswirt, wissenschaftlicher Angestellter
- 31.07.05 Rothermel, Melanie, Assessorin, wissenschaftliche Angestellte
- 31.07.05 Gläser, Jochen, Dr., Gastdozent
- 31.07.05 Speer, Benedikt, M. A., Mag. rer. publ., wissenschaftlicher Angestellter
- 31.08.05 Scholz, Ursel, Verwaltungsangestellte
- 30.09.05 Giere, Jens, Dipl.-Kaufmann, wissenschaftlicher Angestellter
- 30.09.05 Trautmann, Ramona, Assessorin, wissenschaftliche Angestellte

c) Dienstjubiläen:

Bibliotheksamtsrätin Heide Morgenstern beging am 01.04.05 ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Verwaltungsangestellte Ilona Werner beging am 01.07.05 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Univ.-Prof. Dr. S. Fisch beging am 01.08.05 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

d) Beförderungen:

Frau Assessorin Christiane Müller, M.B.L.-HSG, M. A., wurde am 18.05.05 zur Leitenden Regierungsdirektorin befördert.



25-jähriges Dienstjubiläum von Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch

Promotionen im Sommersemester 2005

- THOMAS HEINZE, Wissensbasierte Technologien, Organisationen und Netzwerke. Eine Untersuchung der Kopplung von Wissenschaft und Wirtschaft am Beispiel der Nanotechnologie in Deutschland, [Speyer] [2005]. Gutachter: D. Jansen/U. Schimank
- BETTINA WARNECKE, Vorrangregelungen für Frauen im Öffentlichen Dienst - eine rechtsvergleichende Arbeit zwischen Deutschland und Südafrika, Berlin 2005. Gutachter: D. Merten/S. Magiera
- NORBERT MITTRÜCKER, Rückkopplungssysteme in parlamentarischen Prozessen, Berlin 2005. Gutachter: H. Reinermann/H. Hill
- JAN LEONHARD BACKMANN, Direktwahl der Ministerpräsidenten - als Kern einer Reform der Landesverfassungen (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: H. H. v. Arnim/K. Sommermann
- BJÖRN-PETER SÄUBERLICH, Europäische Staatshaftung und parlamentarische Verantwortung für legislatives Unrecht in der Bundesrepublik Deutschland (veröffentlicht unter dem Titel "Legislatives Unrecht und EU-Amtshaftungsanspruch. Europäische Staatshaftung und parlamentarische Verantwortung für legislatives Unrecht in der Bundesrepublik Deutschland"), Frankfurt am Main 2005. Gutachter: R. Pitschas/K. Sommermann
- ANTJE J. DENKENA, Demokratie als höhere Entwicklungsstufe der Regierungsform (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: K.-P. Sommermann/H. H. von Arnim
- NILS LANGE-BERTALOT, Weltbürgerliches Völkerrecht. Über Menschenwürde und Menschenrecht als Paradigmata interkommunitärer Beziehungen sowie vom Antagonismus zwischen staatlicher Souveränität und humanitärer Intervention (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: W. Schreckenberger/K.-P. Sommermann
- WINFRIED VEIL, Volkssouveränität und Völkersouveränität. Direkte Demokratie als Mittel zur Entschärfung des Defizits demokratischer Legitimation der Europäischen Union (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: H.H. von Arnim/K.-P. Sommermann
- ANDREA NESSELDREHER, Entscheiden im Informationszeitalter (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: H. Hill/D. Beck
- MARTIN SCHURIG, Politikfinanzierung in Frankreich (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: H. H. von Arnim/S. Fisch
- STEFAN WERRES, Grundrechtsschutz in der Insolvenz (Veröffentlichung in Vorbereitung). Gutachter: D. Merten/K.-P. Sommermann